

**Hausberg
bei Hirschberg
Historie**

**Im Selbstverlag erschienen:
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Im Juli 2007

Vorwort

Im Staatsarchiv in Hirschberg befindet sich eine handschriftliche Chronik des Hirschberger Chronisten Kaspar Gottlieb Lindner. Diese Chronik ist im Bestand der Archivalien der Stadt Hirschberg (Akta miasta Jeleniej Góry) und hat die Signatur 3671.

Kaspar Gottlieb Lindner wurde 1705 zu Liegnitz geboren. Er hatte 2 Jahre in Jena und 3 Jahre in Halle Medizin studiert und kam 1733 als Arzt nach Hirschberg. Im Jahre 1742 wurde er der erste lutherische Ratsmann und hatte dieses Amt bis 1759 inne. Er war ein äußerst tüchtiger Mann und hat sich als Dichter hervorgetan und neben einem Gedichtband verschiedene Schriften veröffentlicht. Lindner hat die alten Urkunden noch im Original gesehen. Er schreibt: wer die alten Urkunden verstehen will, muß diese buchstabengetreu transkribieren. Er hat mit großer Mühe aus dem Dokumenten-Bestand des Rathauses Auszüge gefertigt und sich um die Geschichtsschreibung Hirschbergs verdient gemacht. Lindner starb am 8. Dez. 1769 in Hirschberg.

Die Dokumente über den Hausberg geben einen guten Einblick in die Anfänge der Historie von Hirschberg.

Unter dem Begriff Haus verstand man in der Vorzeit auch die Benennung für eine Burg.

Lindner schreibt: *„Vor Alters hieß man die Burgfesten und Schlösser nur Häuser. Wenigstens ist dieses in diesen Gegenden üblich gewesen. Ich habe vor ein paar Jahren einen alten Brief gesehen, darinnen so gar das berühmte Schloß Kÿnast das neue Haus genennet wurde. Das ehemalige Bolken oder Molkenhaus, das Lehnhaus, das Schweinhaus etc. bezeigen meinen Satz gleichfalls und noch itzo mit ihren hinterbliebenen Namen. Gleicher Maasse hat auch die Burg auf diesem Berge zuerst das Haus geheissen, wie in der andern Abtheilung aus den Beylagen zu ersehen seyn wird, nach welcher also dieser Berg der Hausberg genennet worden.“*

Die Originalseiten sind leider nicht paginiert. Sie wurden aber chronologisch und wortgetreu transkribiert.

Mit dem aus Petersdorf im Riesengebirge stammenden Hans Kober fand der Verfasser dieser Transkription einen vorzüglichen und besonders kritischen Korrekturleser. Ihm gilt mein besonderer Dank.

Dank gilt auch dem Leiter des Staatsarchivs in Hirschberg, Herrn Ivo Łaborewicz, der es ermöglichte, dass diese Handschrift transkribiert werden konnte.

Möge diese Historie über den Hausberg bei Hirschberg möglichst vielen Chronisten unter den alten und neuen Schlesiern bei der Bearbeitung der Geschichte im Hirschberger Weichbild eine wertvolle Hilfe sein.

im Juli 2007

Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg

**Historische und poetische
Beschreibung
des Landberühmten
Hausberges oder Burglehns
bey Hirschberg
aus alten und sichren
schriftlichen Urkunden
gesamlet
von
D. Kaspar Gottlieb Lindern
Rathmann zu Hirschberg**

* * *

Hirschberg d. 24. Jun. Im Jahr 1742

Sr. Hochedelgebornen
dem Hochgelehrten, Hochachtbahren und Hochweisen
Herrn,
Herrn Johann Caspar Höfichen
Jhro Königl. Maj. in Preussen und Obersten Herzogs
in Nieder Schlesien Hochverordneten Königl. Hofrath
und der Stadt Hirschberg hochverdienten diri-
girenden Bürgermeister etc.
in gleichen
Sr. Hoch Edlen
Dem Hochgelehrten, Hochachtbahren und
Hochweisen
Herrn
Herrn Gottlieb Geÿer,
der Stadt Hirschberg hochverdienten Proconsuli
und Judici perpetuo etc.
Seinen beyderseits HochzuEhrenden Herren
und Gönnern.

Erste Abtheilung

Historische Beschreibung
des Hausberges
bey Hirschberg,

nebst der Vorerinnerung.

Hoch Edelgeborner

HochEdler

**Hochgelahrte, Hochachtbare und Hoch-
weise Herren**

**Besonders HochgeEhrteste Herren und
Gönner.**

Euer HochEdelgeborenen, dem Königlichen Hrn. Hofrath und unserm dirigirenden Herrn Bürgermeister wünsche ich hiermit aus schuldiger Verbundenheit zu Deroselben glücklich erlebten Namenstage alles nur erdenkliche Glück und Wohlergehen. Der Höchste lasse Sie denselben zu besonderer Freude Dero vornehmen und hochwerthen Familie und zu grossen Vortheile unserer Stadt noch viele Jahre in unverändertem Gesundseyn erleben. Er unterhalte Dero Einsicht in – und Dero Eifer für das gemeine Beste unsers allerhöchsten Monarchens und unser Stadt mit lange und unverrückt fortdauernden Kräften, und lasse Jhnen auch die größten Lasten, welche öfters das Recht und die Regierung mit sich führen, zu allerzeit erträglich u. leicht werden.

Ansehen bringen möchte; so habe ich denjenigen Endzweck
dabeÿ erreicht, auf den ich meine Absicht hatte.

Jch empfehle mich Hochdenenselben beyder seits zu Dero
beständigem und hochschätzbarem Wohlwollen, und werde nie-
mals ermangeln, mich mit verbundenster Hochachtung zu nennen

Euer Hoch Edelgebornen,

Euer HochEdlen

Meiner Besonders HochgeEhrtesten Her-
ren und Gönner

ergebenster Diener

D. Lindner

A. A Vorerinnerung

Der Hausberg wird derjenige Berg bey der Stadt Hirschberg genennet, welcher ihr abendwärts und etwan eine halbe vierthelstunde weit entfernt liegt. Er ist von einer mässigen Höhe, und gehöret freylich in Ansehung der Riesengebirge unter die kleinen Berge in diesen Gegenden; allein seiner Geschichte nach ist er eben so merkwürdig, als viele andere. Er stehet heut zu Tage bloß und unbebaut und man wird nur aus ein paar Merkmalen gewahr, daß schon vor Alters ein Fahrweg hinauf und ein tieffer Graben oder Wall um seine Spitze gewesen seyn. Die Aussicht von oben herunter ist bey hellem Wetter unvergleichlich. Es fallen nicht nur das nahegelegene Hirschberg mit seinen schönen Gebäuden und Gärten, nicht allein die nahegelegene Flecken und Dorfschaften und das berühmte warme Bad, nicht allein die bewundernswürdigen alten Bergschlösser u. d. gl. von hier aus auf das angenehmste in die Augen, sondern man bekommt auch die ganze Reihe der bewundernswürdigen Riesengebirge ins Gesichte. Ja unten am Fuße des Berges, gegen die Stadt zu lauffen die beyden berühmten Gebirgsflüsse, der Bober und der Zake, mit ihrem unterschiedenen weiß- und bräunlichen Wasser zusammen, welches sich ebenfalls ohne Vergnügen nicht ansehen läßt. Zugeschweigen des benachbarten Berges, welcher der Sättler genannt wird, wo nicht nur der berühmte Märkel oder Mirakelbrunn herfür qvillet, sondern auch des Hrn. Stoppes Parnaß noch jährlich immer schöner und mühsam angebauet wird.

Ich habe schon zu Anfang des 1739ten Jahres ein Deutsches Gedicht auf diesen Berg verfertiget, und es unter dem Titel: Pöetische Beschreibung des landberühmten Hirschbergischen Hausberges in Schlesien in 3 foliobogen ausgehen lassen. Es hat auch einigen Beyßfall gefunden. Allein man hat ihm ausgesetzt, daß der historischen Nachrichten darinnen zu wenig wären, ob man dieses zwar von einer pöetischen Beschreibung nicht fordern sollte. So wahr dieses gleichwohl ist, so wenig habe ich Schuld daran gehabt. Die Qvellen, woraus ich hätte schöpfen können, waren mir damals alle versaget. Ich mußte mich also entweder bey ganz all-

gemeinen Nachrichten, oder nur bey vermuthlichen Angaben aufhalten. Und also konnte unmöglich etwas umständliches gerathen. Itzo aber, da mir derjenige Vorrath zu Gesichte gekommen ist, welcher von Alters her von diesem Berge und dessen Besitzern über Vermuthen noch aufbehalten worden ist; so kann ich mich nicht mässigen, selbige hiermit bekannt zu machen; und dadurch der Stadt Hirschberg in Ansehung ihrer alten Geschichte wiederum einen kleinen Gefallen zu erweisen. Es bestehet aber dieser Vorrath in einer Anzahl Königlicher Verordnungen, Kauf- und Lehnbriefe, Verzichte etc. wie sie noch alle auf hiesigem Rathhause, als eine hochschätzbare Seltenheit, nebst vielen andern noch wichtigern Alterthümern, im Original vorhanden seyn. Ich habe sie alle auf das genaueste von Buchstaben zu Buchstaben abgeschrieben, um auch der Geschichte der alten deutschen Schreibart in Schlesien ihr Recht wiederfahren zu lassen, welches bey dergleichen alten schriftlichen Urkunden ohne dem höchstnöthig ist. Vielleicht finde ich deßwegen bey einigen einen gedoppelten Beyfall. Denn es leben doch noch immer Männer, welche dergleichen Besonderheiten wünschen, achten und verstehen. Ich kan aber biß itzo gleichwohl nicht alles liefern, was ich von diesem Berge zu liefern wünschte. Von den allerältesten Urkunden ist mir noch nichts unter die Hände gekommen, und ich zweifle fast, daß weiter etwas vorhanden seyn wird. Bey den gegenwärtigen Seltenheiten finden sich auch merkliche Mängel. Doch will anbey entdecken, was ich anderwärts davon angetroffen habe.

Ich werde aber in dieser Schrift folgende Ordnung beobachten: Erstlich will ich die historische Beschreibung dieses Berges so viel möglich ausführen. Zum andern sollen die alten schriftlichen Urkunden als die sichersten Beweisthümer aller historischen Nachrichten folgen. Drittens wird eine poëtische Beschreibung oder mein deutsches Gedicht auf diesen Berg den Schluß machen, das aber in etwas veränderter als 1739 erscheinen wird.

Erste Abtheilung.
Historische Beschreibung des Hausberges
Beÿ Hirschberg.

1.) Vor Alters hieß man die Burgfesten und Schlösser nur Häuser. Wenigstens ist dieses in diesen Gegenden üblich gewesen. Ich habe vor ein paar Jahren einen alten Brief gesehen, darinnen so gar das berühmte Schloß Kÿnast das neue Haus genennet wurde. Das ehemalige Bolken oder Molkenhaus, das Lehnhaus, das Schweinhaus etc. bezeigen meinen Satz gleichfals und noch itzo mit ihren hinterbliebenen Namen. Gleicher Maasse hat auch die Burg auf diesem Berge zuerst das Haus geheissen, wie in der andern Abtheilung aus den Beylagen zu ersehen seyn wird, nach welcher also dieser Berg der Hausberg genennet worden.

2.) Nach der Zeit ist der Name Burg oder Burglehn gebräuchlicher worden, und sonder Zweifel wird der Berg auch von einigen der Burgberg genennet worden seyn. Es stammen auch noch in unserer Stadt die Namen des Burgthores und der dunklen und lichten Burggasse davon ab.

3.) Endlich finde ich, daß diese Gegend mit samt dem Burglehn der Pechwinkel genennt worden. Diß Wort ist durch die Aussprache etwas verderbt worden, und soll der Bachwinkel heißen, welcher Ausdruck noch heut zu Tage denjenigen Ort andeutet, wo unten am Hausberge die beyden Flüsse oder Bäche, der Zake und Bober, gleichsam in einem Winkel zusammen flüssen.

4.) Von der eigentlichen Zeit, wenn und von wem das Schloß auf diesem Berg gebauet worden, haben wir sehr wenige Nachricht. Ephraim Ignatius Naso in seinem Phoenice redivivo Ducatum Svidnicensis et Jauroviensis p. 187. sagt fast allein etwas davon; dem wir unterdessen glauben müssen. Er meynt, daß Boleslaus Distortus oder Bolko mit dem krummen Maule dieses Schloß im Jahr 1111 aufführen lassen. Ich weiß nicht, woher er diese Nachricht hat; doch ist sie in der That wahrscheinlich. Denn Boleslaus Distortus beherrschte von 1103 biß 1139 als Großherzog von Pohlen auch zugleich unser Schlesien. Unter ihm ward dieses von den Böhmen stark beunruhiget; er trieb sie aber als ein tapfrer Held jederzeit glücklich aus dem Lande. Es ist also leicht

zu vermuthen, daß er an der Gränze gegen Böhmen nach damaliger Art einige wichtige Bergschlösser und darunter auch diese unsere Burg angeleget habe. Wie er denn im Jahr 1108 auch unser Hirschberg erweitert und befestiget, oder wie andere wollen, gar erbauet haben soll.

5.) Wer diesen Berg von Anfangs her bewohnet, ist nicht eigentlich bekannt. Wenn wir aber wiederum nach der Wahrscheinlichkeit schlüssen wollen; so sind es alte verdiente Ritter gewesen, den die Aufsicht von den Herzogen darüber anvertraut worden. Sonder Zweifel haben sich auch zu mehrmalen die Herzoge selbst darauf aufgehalten, wenn sie in diese Gegenden theils der Jagd, theils anderer Verrichtungen wegen hieher gekommen sind. Beÿ unruhigen und kriegerischen Zeiten ist diese Burg eine sichere Zuflucht für die hirschbergischen Bürger gewesen, deren Anzahl vor Alters nicht stark gewesen seyn mag.

6.) Die erste Nachricht von einem namentlichen Besitzer oder Besitzerin finde ich in dem zuvor hero angeführten Naso, wo er p. 188. schreibt: Im Jahre 1312 hat dieses Schloß eine adeliche Jungfrau, Beaxedis, geborne von Haugwaldin, erb- und eigenthümlich besessen. Ich habe aber dabey mancherley zu bedenken. Erstlich zweifle ich, daß man eine solche Bergfestung einem Frauenzimmer erb- und eigenthümlich werde überlassen haben. Rittern oder Mannen, wie sie damals hiessen, ist dieses nicht einmal erlaubt worden; sondern sie haben sie auf das höchste Pfandesweise inne gehabt. Zum andern finde ich von dieser Beaxedis und von ihrem Geschlechte in den alten schlesischen Geschlechtsregistern gar keine Nachricht. Drittens scheint mir Naso überhaupt etwas leichtgläubig und verwegen geschrieben zu haben, damit er von den meistern Oertern etwas habe melden können, was andre vor ihm nicht gethan haben. Sein Trost auf sein weitläuffigeres Werk dieser Geschichte ist wohl schon damals ein schlechter Trost gewesen, und nunmehr ist er ganz gewiß ein vergebner.

7.) Da ich hier noch mit lauter Vermuthungen zu thun habe; so will ich auch eine von meiner eignen Erfindung beÿsetzen. Ich gebe sie aber nur aus Unschuld zu einer fernern Beurtheilung auf. Wie wäre es, wenn man des Nasonis Meynung, daß eine Beaxedis geb. Haugwaldin 1312 diß Schloß besessen, also erklärte: Daß es

Beatrix eine geb. von Hakebornin gewesen. Mein wahrscheinlicher Beweis ist dieser: Bolko, der erste eigentliche und Jauerische Schweidnitzische Herzog hatte zu seiner Gemahlin Beatrix von Hakeborn, wie dieses in Thebesii Lignitzischen Jahrbüchern P. II. p. 85 in den Analectis Silesiacis p. 52 Sqq. und in meinen gelehrten Neuigkeiten Schlesiens vom Jahr 1741 p. 297 merklich erwiesen worden. Man schreibt ihm zwar noch eine andere Gemahlin zu; aber das ist ein vermuthlicher Irrthum. Unser Bolko ist nach der besten Ausrechnung im J. 1303, 30. Jan. gestorben. Von seiner Gemahlin aber wissen wir kein gewisses Sterbejahr. Wie wäre es, wenn sie den Herzog überlebt hätte? Wie wäre es, wenn sie nach seinem Tode diesen Hausberg als eine Wittib biß 1312 und länger bewohnt hätte? Wie wäre es, wenn der angeführte Naso seine Nachricht zwar aus einem wirklich alten und sichern Manuscript hätte, das er aber aus Schwierigkeit nicht wohl lesen können, oder hier aus Geschwindigkeit und Unaachtsamkeit überlesen hätte? Wie wäre es, wenn ein starker Druckfehler bey seinem Phoenice redivivo vorgegangen wäre? Denn mit versetzten Buchstaben läßt sich aus dem Wort Beaxedis gar leicht Beatrix heraus bringen. Ich glaube etwas von diesem allen, und es scheint mir weit vernünftiger zu seyn, daß eher eine herzogliche Wittwe, als eine gemeine adeliche Jungfrau den Erbsitz gehabt hat.

8.) Alles dieses sind nun lauter Vermuthungen. Itzo komme ich auf mehrere Gewißheiten.

9.) Im Jahre 1345 überließ Herzog Heinrich, Herr von Fürstenberg und zu Jauer, die Obergerichte der Dörfer Reibnitz, Straupitz, Bertholdsdorf und Grunau an den Ritter Conrad von Czirn und ertheilte ihm einen offenen Lehnbrief darüber, welcher unten lit A. zu lesen ist. Aus diesem erhället klar, daß erwähnter Czirn diese Burg damals inne gehabt, und sie itzo für die erhaltene Obergerichte an den Herzog abtreten müssen.

10.) Wie lange sie der Herzog für sich behalten, finde ich in unsern Hirschbergischen Urkunden nicht was unser Hirschberg nicht liefern kann, das hebt das Jaurische Rathaus auf. Dasselbst befindet sich unter andern eine Bestättigung Herzogs Bolko des II. von 1346 über gewisse Getreidezinsen, so eine Catharina von Nossin dem Nonnenkloster in Liebenthal vermacht hat. Unter den

unten genannten Zeigen stehet auch dieser Friedrich von Pechwinkel, woraus deutlich zu schlüssen, daß er schon damals diese Burg besessen, weil er sich davon geschrieben. Zweifels ohne hat er sie bald nach der Aufgabe des von Czirn von der Herzoglichen Gnade erhalten. Daß sei aber hierauf an einen Friedrich von Pechwinkel gekommen, erweist die Verschreibung und Gelübde Königs Wenzeslai, die Herzogin Agnes bey ihren fürstlichen Leibgedingen und Rechten bleiben zu lassen, d. d. Schweidnitz 1369. Diese Vorschreibung Königs Wenzeslai stehet unter andern auch in Theodor Krausens Miscel. Gent. Schaffgotsch. P. 36 sq. Darinnen wird dieser Friedrich von Pechwinkel ausdrücklich Burggraf zu Hirschberg genennet. Darinnen wird dieser Friedrich von Pechwinkel ausdrücklich Burggraf zu Hirschberg genennet. Wer dieser Friedrich von Pechwinkel gewesen, solches haben wenige errathen können. Sinapius macht in seiner Schles. Adels-historie gar ein besonderes Geschlecht daraus. Ich habe aber in der neunten Anmerkung, welche ich zu dem Gedichte von der Katzbach gemacht habe, und darinnen weitläuffig von dem weltberühmten Zedlitzischen Geschlechte gehandelt wird, gewiesen, daß es ein Zedlitz gewesen, welches auch seine Richtigkeit hat.

11.) Hiernach zeigt ein Brief von 1392 daß der Stammvater des weltberühmten Schafgotschischen Geschlechts eben dergleichen Würde erhalten habe; demm er schreibt darinnen also: Jch Gotsche Schof, Burggrafe zu Hirschberg, und Erbherr uffm Schmiedeberge etc. S. Theod. Krausens Misc. Gent. Schafgotsch p. 17.

12.) Aus diesen beyden letztern Zeignissen ergiebt sich, daß die Besitzer dieser Burg zu diesen Zeiten Burggrafen genennet worden. Die Burg selbst aber nebst den dazu gehörigen Renten hieß das Burglehn. Der gleichen Lehne waren damals in den Fürstenthümern Schweidnitz und Jauer ganz gemein. Man zählt derer in der erstangeführten Vorschreibung König Wenzels neunzehn, darunter unser Hirschbergisches eines von den ersten mit gewesen. Cons. Ernest. Sigism. Schoberi diss. de Feudis ducat. Sil. Svidn. Et Jaurav. P. 36 et delic. Juris Sil. P. 566. Die Burggrafen aber stellten eigentlich ansehnliche Amtsverwalter der Fürstlichen Kammergüter vor, und mußten der Rechte und Wirtschaft kundig seyn. Sie mußten also Recht und Gerechtigkeit handhaben, sie

mußten die fürstlichen Hofdienste zu rechter Zeit anordnen, sie mußten die Zinsen einnehmen und alle Einkünfte der Kammer genau beobachten, sie mußten auf die Unterbedienten genaue Obacht haben und vornehmlich die Gerechtsame ihres Herzogs wieder die eingreifenden Gränznachbarn eifrig beschützen.

13. Es dauerte aber dieses ansehnliche und vortheilhafte Amt nur biß auf den ersterwähnten Gotsche Schof. Denn da sich die Regierung änderte; so verwandelte sich auch diese Würde, wenigsten finde ich in keiner alten Urkunde weiter mehr den Namen Burggraf in Ansehung unsers Berges. Doch wurden hernach die von Nimptsch damit belehnet und hatten dieses Burglehn Pfandweise inne.

14.) Diß geschah 1423 als es anfangs Conrad Nimptsch. Dieser Conrad Nimptsch war ein tapferer Ritter, welcher dem Könige Sigismundo nicht nur in Hungarn, sondern auch in Böhmen stattliche Dienste geleistet hat. Er soll sich hierauf nach Schlesien gewendet und hier sein hochberühmtes Geschlecht fortgepflanzt haben; daher ihn einige für den disseitigen Stammvater halten. Ich finde aber, diese schon vor ihm einige Nimptsche in unsern Gegenden gewohnt haben. Denn 1380 hat Gotsche Schof das Vorwerk unter dem Hausberge an Vincenz und Hans, Gebrüder von Nimptsch verkauft, wie unten lit. S. aus dem Kaufbriefe zu ersehen, woraus zugleich erhället, daß diese beyde Nimptsch ein paar Söhne von Gotsche Schofs Schwester gewesen; folglich mag ihr Vater noch viel eher hier herum gelebt und ein Eigenthum besessen haben. Es erscheinet auch aus Theodor Krausens Misc. Gent. Schafgotsch p. 11 daß im Jahr 1401 vier Brüder von Schof nebst Lorenz und Hans von Nimptsch das Dorf Warmbrunn, Schmiedeberg und andere Nutzungen mehr an Gotsche Schofen aufgegeben. Zu geschweigen Hans Nimptsches, der 1314 Prälat zu St. Matthiä in Breßlau gewesen, ingleichen Conrad Nimptsches, auf Großrosen und Ritter zu Malta, der 1348 dem Kaiser Karl dem IV. Heinrich des II. Herzogs zu Schweidnitz, Prinzessin Tochter Anna als eine Braut zugeführt.

Von dem Könige Sigismundo in Ansehung seiner treugeleisteten Dienste in Böhmen nebst dem Wasser, Fischereyen, Holze, Renten, Zinsen, Rechten, Gerichten und anderen Zugehöre für 200 Schock Böhmischer Groschen erhielt. Der Lehnbrief davon

stehet unten lit. B. Hiernach kam es an Heinze Nimptschen, der es aber unter lauter Unruhe besessen.

15.) Denn 1426 und 1427 empfand unser Schlesien die Wuth der Hussiten, und davon blieb auch unsere Hirschbergische Gegend nicht frey. Sie versuchten an den meisten Bergschlössern ihr Heyl; waren aber hier oben nicht allzu glücklich. Sie konnten weder den hohen Kÿnast, noch das Bolkenhaus, noch den Falkenstein, noch das Lehnhaus, noch unsere feste Burg auf dem Hausberge erobern. Ja so gar unsere Stadt Hirschberg schlug sie tapfer in dreyen Stürmen ab. Einige kleine Schlösser bekamen sie zwar ein, u. e. das Schloß im Grünpusch und das Schloß bey Boberhörsdorf, davon man noch einige Merkmale siehet, und die nach der Zeit vollends zu rechten Raubschlössern geworden sind. Allein unsere Burg that allemal wichtigen Widerstand; so oft sie sich an selbige wagten. Man kann sich also leicht vorstellen, daß sie damals in dem wehrhaftesten Stande gewesen seyn muß.

16.) Gleichwohl vermuthete man endlich von ihr nicht das beste. Denn weil die Hussiten so sehr darnach gelüsteten; so besorgte man, daß sie selbige endlich erobern, und sich solcher zu einer sichern Beschädigung von Land und Stadt bedienen würden. Da indem sich damals auch einige von dem einheimischen Adel zu den Hussiten schlugen und allerhand Unordnungen und so genannte Plackereyen ausübten; so scheint es, als wenn man auch dieser Burg nicht recht getrauet hätte. Daher kam 1433 auch dieser Königliche Landeshauptmannliche Befehl /S. unten lit. C./ an oben erwähnten Heinze von Nimptsch, daß er dieses Burglehn an die Stadt Hirschberg käuflich überlassen und abtreten sollte. Den Hirschbergern aber wurde verordnet, daß sie das Schloß allsobald abbrechen, völlig einreissen, und niemals ohne Königliche Erlaubniß aufbauen sollten.

17.) Ich will also für gewiß annehmen, daß diese Burg im Jahr 1433 abgetragen, von Grund aus zernichtet worden, und daß die dazu gehörigen Nutzungen und Zinsen an die Stadt gekommen seyn; ausser was sich etwan dieser Heinze Nimtsch für eine gewisse Freyheit auf diesem Berge für sich und seine Erben vorbehalten hat, wie aus lit. T. zu ersehen.

18.) Indessen kommt mir Königs Matthiæ Befehl von 1475 bedenklich vor, darinnen Nickel Wiesen nachdrücklich anbefoh-

len wird, dieses Schloß und Burglehn, welches er etliche Zeit um eine Summe geldes inne gehabt und besessen an die die Stadt Hirschberg abzutreten, wiedrigenfalls wird ihm mit dessen Einnehmung gedrohet, S. lit. D.

19.) Weil hier ausdrücklich des Schlosses gedacht, auch von einer Einnehmung gesagt wird; so wäre ich bald auf die Gedanken gekommen, ob etwan beÿ der anbefohlnen Zerstörung im J. 1433 ein Theil davon stehen geblieben, oder ob etwan nach der Zeit eine neue Wohnung auf diesem Berge aufgeföhret worden, die man ebenfalls des Schloß geheissen. Allein da ich in einem Kaufbriefe von 1449 /S. lit. T./ diese klaren Worte lese: uff dem Platze, daruff das Haws gestanden hat, und weil fernerhin in keiner Urkunde kein Wort von einer neuen Verwüstung gedacht wird, auch wiederum in Kaiser Rudolphs Kaufbriefe wegen dieses Burglehns von 1598 lit. R. ausdrücklich stehet: zu dem Burglehn oder Haus im Pechwinkel, welches aber vermöge eines königlichen Briefes d. d. Freÿtags nach Ostern des 1433^{ten} Jahres abgebrochen und niedergeleget worden ist; so behalte ich weiter von der damaligen gewissen Zerstörung keinen Zweifel übrig, und glaube, daß das Wort Schloß in Königs Matthiä Befehl von 1475 nur als ein leerer Name und aus Gewohnheit übrig geblieben seÿ, und daß darunter nur allein die Gerechtsamen und Nutzungen dieses ehemaligen Burglehns verstanden werden.

20.) Unterdessen ist gewiß, daß Nickel Wiese zu dieser Zeit den Berg wirklich inne gehabt. Sonder Zweifel hat ihn die Stadt entweder aus Geldmangel oder wegen der damaligen steten Unruhen um eine Summe Geldes an ihn versetzt und aufgelassen, die sie nun wieder abtragen und ihr ehemaliges Recht darauf wieder einlösen wollen. Es ist dieses auch in der That kurz hernach geschehen, wie solches Königs Mathiæ Lehnbrief lit. E. von 1475 ausweist, woraus man siehet, daß die Stadt 230 Schock böhmischer Groschen dafür gezahlet habe. Es bekräftiget dieses auch einiger Masse der Verzicht lit. F. von eben diesem Jahre, den Nickel Wiese dem Hirschbergischen Rathe wegen richtiger Bezahlung für die Zinse auf dem Burglehn gethan hat.

21.) Gleichwohl muß die Stadt noch mancherley Anspruch wegen des freÿen Besitzes dieses Hausberges gehabt haben, theils von Nickel Wiesen selbst, theils von seinen Erben. Sie hatte also

nöthig, daß sie sich im Jahr 1481 von neuem eine Königliche Bestätigung ertheilen ließ, darinnen Nickel Wiese anglobet, sie ferner hin vor keinem Gerichte deßwegen mehr anzusprechen. S. unten lit. G. Er versichert darinnen nochmals der richtigen und völligen Bezahlung und widerruft zugleich alle Verschreibungen und Vorlehn, die er auf dieses Burglehn angewiesen hätte, welches Letztere wohl die meiste Ursache des Strittes mag gewesen seyn. Es ist mir in der That eine Qvittung Hans Wiesens zu Geschichte gekommen, woraus erscheinet, daß ihm sein Vetter Nickel Wiese hundert Gulden auf dieses Burglehn angewiesen habe. S. lit. H.

22.) Aber auch alles dieses muß die Anforderungen darauf noch nicht völlig getilget haben. Vielmehr müssen diese nach dem Tode Nickel Wiesens noch mehr angegangen seyn. Weßhalben die Stadt sich nicht nur die oben N^o 21 angeführte Königliche Bestätigung, sondern auch Königs Matthiæ N^o 20 im Jahr 1493 von König Vladislao bekräftigten lassen. S. unten lit. J. und K. Es ist auch ein Vidimus von 1496 von dem Rath zu Goldberg vorhanden /welches lit. L. zu lesen ist/ von Königs Matthiä Befehl an Nickel Wiesen, das Burglehn an die Stadt abzutreten.

23.) Fürnehmlich hatten sich die Anforderer an den Unterhauptmann und an die Rechtssprecher nach Schweidnitz gewendet, auch selbige ziemlich auf ihre Seite gebracht. Daher die Stadt genöthiget wurde, wieder diese beÿ dem Könige Vladislao sich besonders zu beschweren, welcher denn 1496 einen merkwürdigen und scharfen Befehl an dieses Gerichte ergehen ließ, darinnen ihm gebothen ward, daß es denen von Hirschberg keines weg es das Burglehn oder einen Theil davon strittig machen oder gar absprechen sollten. Dieser Befehl kommt unten lit. M. vor.

24.) Hirauf erfolgte endlich der längsterwünschte ruhige Besitz, nachdem vorher 1496 Hans Wiese so wohl für sich, als für Nickel Wiesens hinterlaßne Wittve und für die übrigen Erben sich aller fernern Anforderungen auf dieses Burglehn und dessen Zugehörungen verziehen hatten. /S. lit. N./ und nachdem sich auch 1497 Kunz oder Conrad von Hohberg alles Anspruches begab, den er zeither an die 35 Mark Königl. Renten, so zu diesem Burglehn gehörten, gethan hatte. S. lit. O.

25.) Es ist oben N° 20. Gemeldet worden, daß dieses Burglehn von König Matthias für 230 Schock Böhmischer Groschen an die Stadt versetzt worden; nunmehr erborgte sich König Vladislaus noch 70 Schock dazu und versicherte deßwegen die Stadt von neuem ihres Pfandsrechts. Es geschahe dieses in eben dem Jahr 1497 wie unten lit. P. zu sehen, doch mit der ausdrücklichen Bedingung: die Burg nicht wieder aufzubauen. Hiernach ist der Stadt weiter kein Einspruch geschehen, ausser daß das Vorlehn darauf noch ein paarmal mag ersteigert worden seyn.

26.) Endlich hat sie 1598 dieses bißher an sie verpfändete Burglehn von Kaiser Rudolph dem II. für 2125 schles. Thaler erblich und eigenthümlich an sich gekauft, wie der ertheilte Kaufbrief darüber lit. Q. deutlich ausweist. Man siehet auch daraus, daß die Verpfändung kurz vorher allbereits biß auf 450 Schock Böhmischer Groschen oder 875 schlesische Thaler gestiegen war. Von dieser Zeit an ist dieser Berg jederzeit und biß itzo der Stadt eigen geblieben.

27.) Dieses sind diejenigen historischen Nachrichten, welche ich aus den alten schriftlichen Urkunden unsers Rathhauses von diesem Berge und seinen Besitzern habe ziehen können. Weil mir nun von neuern Zeiten weiter nichts in die Hände gekommen; so will ich hier mit kurzem beyfügen, was mir sonst theils durch andre Schriften, theils durch Erzählungen bekannt worden.

28.) Ich will aber widerum eine Vermuthung voran schicken. Es gedenket der alte Hirschbergische Dichter, Pancraz Geÿer oder Vulturinus in seinem Gedicht: Slesia, Bresla etc. von 1506 auch besonders des Lobes unser Stadt Hirschberg, wie ich davon 1740 den 3. Nov. in 5 foliobogen einen umständlichen Bericht nebst den lateinischen Versen und meiner Übersetzung ertheilet habe. In diesem erwähnt er auch eines alten jährlichen Gebrauches, welcher dieser gewesen:

Indeß hat Mittagszeit die Jugend eine Lust,
So dir von Alters her gar sonderlich bewust.
Sie zieht mit Helm und Schild in einer langen Reihe
Mit Jauchzen und Geschreÿ für deine Thor ins Freye.
Da eilt sie Schritt für Schritt, und springt in vollem Lauf
und voller Herz und Muth den nächsten Berg hinauf.
Die einen, so allein von Dir, mein Hirschberg, stammen,

Die ziehen sich so gleich in einen Kreis zusammen,
 die andern, so das Dorf von Kindheit an gekennt,
 verbinden sich so fort zu einem Gegenstande,
 Da droht der Bürgerssohn, da droht der Sohn vom Lande.
 Ein jeder Theil davon nimmt einen Hügel ein,
 Ein jeder lagert sich und will der stärkste seyn,
 Giebt auf den Angrief acht, rupft Rasen aus der Erde,
 Damit er wehrhaft sey, wenn er bestritten werde.
 Und o! wie artig läßt alsdenn der kleine Kampf?
 Was macht das junge Volk für Staub und Rauch und Dampf?
 Was wirft es unter sich für viele Rasenstücke?
 Wie zielt es nach der Brust, dem Kopfe, dem Genicke?
 Wie hitzig schleudert es so manches Erdkloß fort?
 Wie schreyt es itzo: Sieg! Wie schreyt es itzt: Accord!
 Wie muntert es sich auf, und macht nicht eher Friede,
 Biß es des Streitens satt und von dem Werfen müde.
 Welch Theil nun unterdeß den größten Muth beweist,
 das wird durchaus gerühmt, das wird durchaus gepreist,
 Und zieht mit Ruhm und Ruf und mit erfochtnem Glücke,
 Als Sieger in die Stadt dreÿ Tage lang zurücke.

Nun glaube ich, daß diese gymnastische Übung auf unserm
 Hausberge, als einem der nächsten, beqvemsten und berühmtesten
 gewesen sey. Es wächst ihm zwar daher kein grosser Ruhm zu, es
 macht aber gleichwohl auch nur diese Kleinigkeit einen Theil sei-
 ner alten Geschichte aus, wenn anders meine Vermuthung so rich-
 tig, als sie wahrscheinlich ist.

29.) Weit gewisser ist, daß im Jahr 1640 als eben die Stadt
 Hirschberg von den kaiserlichen Soldaten eine 67tägige Bela-
 gerung auszustehen hatte, dieser Berg eine merkliche Verän-
 derung erlitten; da anfänglich das Kaiserliche Volk viele Schan-
 zen um ihn aufgeworfen, hernach aber selbigen der schwedische
 General Torstensohn oder Stahlhans eingenommen und sein La-
 ger um ihn aufgeschlagen hat. Er hat damals auch eine Batterie
 darauf gebauet, den Feind daherunter beschossen, diesseits von
 der Stadt weggetrieben und endlich den höchstbedrängten Bür-
 gern einen freÿen Auszug von daher zu wege gebracht. S. meine

umständl. Beschreibung der harten Belagerung Hirschbergs, welche 1740 in vier Foliobogen gedruckt worden.

30.) So ist auch bekannt, daß ehemals und auch noch vor einigen Jahren das gemeine Volk in den Osterfeiertagen häufig auf diesen Berg spazieren gegangen. Ingleichen werden die gewöhnlichen Freudenschüssen darauf gehalten, so oft sich ein Befehl oder Gelegenheit dazu ereignet. Endlich siehet man auch alle Jahr am Johannisabend von Seiten der Stadt Hirschberg ein Johannisfeuer auf selbigem brennen.

*

*

*

31.) Bißher habe ich von dem Berge selbst und dessen ehmaligen Burg und Besitzern gehandelt. Nun will ich noch etwas von dessen nahgelegener Gegend gedenken.

Kapelle des Heiligen Wolfgangs nahe beym Hausberge.

32. Der nächste Berg, welcher dem Hausberge mittagwärts gegen über lieget, heißt heut zu Tage wegen des darauf stehenden Creuzes der Creuzberg. Vor Alters stand eine Kapelle auf seiner Höhe, welche dem Hlig. Wolfgang gewiedmet war. Naso in Phoen. Rediv. P. 188 sagt: daß deren Einkünfte schon 1317 zu dem Spital des Leichnams Christi beÿ unserm Hirschberg gekommen wären. Heut zu Tage ist von dieser Kapelle nichts mehr zu sehen. Ich vermuthete, daß selbige die Hussiten von Grund aus zerstöret haben, und werde vielleicht Beyfall finden.

Gärten um dem Hausberg.

33.) Die übrige Gegend um den Hausberg bestand größtentheils aus Gärten, welcher sich die Herzoge zu ihrer Ergötzlichkeit bedienten. Im Jahre 1312 übergab Herzog Heinrich der I. sieben davon seinem Jägermeister Fritzko oder Friedrich, als freÿwilliges Geschenk für seine treugeleisteten Dienste, wie lit. R. zu lesen. Heut zu Tage heißt diese Gegend die Rosenau. Es weiß nur aber niemand zu sagen, woher dieser Beyname entstanden. Wie wäre es, wenn er sich von diesen Gärten herschriebe, darinnen viele Rosen mögen gepflanzt worden seyn? Wem bekannt ist, was un-

sere Vorfahren für Liebe und Hochachtung für diese schöne Blume geheget, und wie wenig sie sich um allerhand ausländische und gekünstelte Seltenheiten bekümmert haben, der wird sich leicht eine Rosenau in diesen ehemaligen Gärten einbilden können. Zu itzigen Zeiten sind diese Gegenden mit unterschiednen Häusern bebauet.

Vorwerk unter dem Haus Berge.

34.) Von Gebäuden standen vor Alters um den Hausberg nur zwey, ein Vorwerk und eine Mühle. Das Vorwerk stand bald unter oder an dem Berge; vermutlich, wo heut zu Tage noch eines stehet. Anfangs hatten es auch die Herzoge inne. Unter der Herzogin Agnes aber wurde es dem berühmten Gotsche Schof zu Theil. Dieser verkaufte es hernach im Jahr 1380 an die Brüder Vincenz und Hans von Nimptsch, wie lit. S. zu sehen. Von diesen beyden kam es auf Heinzen von Nimptsch, und von diesem endlich 1449 an die Stadt, wie unten lit. T. zu lesen. Aus diesem Kaufbriefe will ich hier die Worte anführen, daraus offenbar wird, was damals zu diesem Vorwerke gehört habe. Es heißt nach unserer itzigen Schreibart: „Sein Vorwerk, das bey dem Hause des Burlehns der Stadt Hirschberg gelegen ist, und welches biß an den Graben desselben Hauses langet, mit allen und ieglichen Zugehörungen, woran oder welcherley das sey, vornemlich auch mit den Gärten, mit dem Wasser der Zake genannt, mit Fischereyen, Wiesen, Püschen, Wäldern an beyden Seiten des Bobers gelegen, besonders auch mit dem Berge, worauf das Haus gestanden hat. Wie lange dieses Vorwerk unverrückt bey der Stadt geblieben, kann ich nicht versichern, weil ich weiter nichts davon ausfindig machen können. Zur Zeit der Hirschbergischen Belagerung 1640 gehörte es einem gewissen Friedrich Pohl. Zu neuern Zeiten hat es ein ganz anderes Ansehn bekommen, und siehet keinem Vorwerke mehr ähnlich. Biß 1705 hatte es Christian Hofmann Scholz, ein Sohn des Hrn. Heinrich Hofmann Scholzes ehemaligen Bürgermeisters allhier, inne. Von dessen Wittib kam es 1706 käuflich an Hrn. Johann Bernhard Knappen, gewesenenen kaiserl.

Postverwalter in Hirschberg, der es noch itzo eigenthümlich besitzt.

Neue Mühle unter dem Hausberge.

35.) Das andere Gebäude unter dem Hausberge bestand aus einer Mühle, welche im Jahr 1299 erbauet wurde. Es begnadigte nämlich Herzog Bolko, der erste Jauerische Herzog, Syffriden von Schildau¹ damit, und erlaubte ihm, selbige mit sechs Rädern aufzuführen. Auf vieren sollte Mehl und Malz gemahlen, das fünffte zu einem Lohrade und das sechste zu einem Malzrade gebraucht werden. Unser Hirschbergisches Rathhaus hebt den Begnadigungsbrief noch im Original auf, und ich habe biß itzo noch keinen ältern angetroffen. Das Siegel daran ist auch noch vollkommen gut, und geht in der Umschrift von demjenigen etwas ab, was Georg Thebesius in seinen Lignitzischen Jahrbüchern p. 133 beybringt, wo er aber von dem Contrasigill gar nichts gedenket. Ich liefer daher diese Abschrift unten lit. U. als eine recht seltenes Alterthum. Man sieht daraus, daß dieser Syffried 70 Marg für diese Erlaubnis habe zahlen müssen. Ausser dem ist er von allen fernern Gaben und Diensten frey geblieben; nur allein am Tage Martini hat er jährlich sechs Malter Gersten-Malz dem Herzog liefern müssen. Hingegen ist ihm versprochen worden, daß niemand weiter um die Stadt eine Loh- oder Walkmühle anlegen dürfe, und daß die Dorfschaft Grunau nebst zehn Stadtbeckern in dieser Mühle ihr Getreÿde mahlen müßten. Es erhältet auch aus dieser alten Urkunde, daß ihm der Herzog Bolko zehn Brodt- acht Schue- und vier Fleischbänke in der Stadt ohn alle Beschwerde und Frohndienste verkauft habe, woraus dieses Syffrids Zedlitzes Ansehn und Vermögen aber auch des Herzogs damaliger Geldmangel zu beurtheilen ist.

36.) Nach der Zeit ist diese Mühle an des ersterwähnten Syffrieds Erben, von diesem aber an andere Geschlechter käuflich überlassen worden. Also hat Titze Schindel, Hans Czirn, Petsche Nimptsch und Gotsche Schof jeder ein Theil davon besessen; wo-

¹ Dieser Syffried von Schildau ist ein Zedlitzer gewesen, wie unter andern auch lit. R. aus den Zeigen erhältet.

raus zu schlüssen, was sie damals für Nutzen muß gebracht haben. Endlich ist ein Theil nach dem andern an die Stadt verkauft worden, wovon ich aber nur denjenigen Kaufbrief gefunden habe, welcher 1391 bey Überlassung Gotsche Schofs ausgefertigt worden. S. lit. X..

37.) Hier fällt mir ein, was der fleissige Hr. M. David Zeller in seinen vermehrten Hirschbergischen Merkwürdigkeiten von dieser Mühle angemerket hat: „E.E. Rath, schreibt er, mußte von dieser Mühle jährlich 8 Malter Malz ins Kloster Grüssau oder dem Probst zu Warmbrunn geben, welches ohne Zweifel vor Alters den Fürsten zuständig gewesen. Wie es aber dahin gekommen ist nicht bekannt. In einem Extract aus einem kleinen Mto wegen der 8 Malter Gersten Malz steht: So muß auch daraus jährlich der Probsteÿ zu Warmbrunn, welches durch ein Testament dahin kommen, 8 Malter Gersten Malz gegeben werden. Itzo wird das Geld dafür bezahlt oder jährlich 6 Malter in Natura geliefert“.

38.) Hierüber sind meine Gedanken folgende: erstlich woher diese Malzzinse entstanden, und wer sie zuerst empfangen, das ergibt sich aus N^o 35 und lit U. Zum andern, wie sie an das Kloster Grüssau oder an die Probsteÿ zu Warmbrunn gekommen? Das ist nach meinem Urtheil durch den mehr erwähnten Gotsche Schof geschehen. Dieser Herr war diesem Kloster und dem darinnen befindlichen Cistercienser-Orden überaus gewogen. Er übergab ihm daher im Jahr 1403 nicht nur das eine von den warmen Bädern, sondern auch ein Theil des Dorfes Warmbrunn, beschenkte sie auch noch mit andern Nutzungen und Einkünften, daraus endlich die schöne Probsteÿ in Warmbrunn erwachsen ist. Es ist also sehr wahrscheinlich, daß er auch diese Malzzinse diesem Kloster u. der nachero dazu gehörigen Probsteÿ angedeyhen lassen, welche denn auf alle nachkommende Käuffer und Besitzer dieser Mühle abgestammet. Es wird auch noch biß auf den heutigen Tag das Geld dafür an die Probsteÿ zu Warmbrunn entrichtet.

39.) Sonst sind mir von dieser Mühle noch zweÿ alte Urkunden zu Gesichte gekommen, eine von 1426 darinnen König Vladislaus durch den Königl. Landeshauptmann Dÿprand Reibnitz von Gierlachs Dorf bekräftiget, daß die Grunauer in der Neumühle mahlen müssen und sich keine eigne Mühle erbauen dürfen. S. lit Y. Die ander ist ein Zeigniß von dem Hirschbergischen Rath von

1464, daß der Stadtmühlwagen den Grunauern das Mahlgetreide nicht in die Neumühle führen dürfe. S. unten lit. Z.

40.) Endlich sollte ich hier noch des benachbarten Märkel- oder Mirakelbrunnes und des Stoppischen Parnasses im Sättler Erwähnung thun. Allein ich will dieses auf eine andere Zeit und Gelegenheit versparen.

Vom Hausberg

X.

Gotsche Schof verkauft dem Rathe zu
Hirschberg den vierten Theil der Neumühle un-
ter dem Hausberge. Schweidnitz 1391.

S. oben N^o 36

Wir Agnes von gots gnaden Herczoginn zu Slezien frowe von fürstenberg zur Schweidnitz vnd zum Jauwer Bekenne offinlich mit diesem briefe daz fur vns komen ist vnßer getrewer Gotsche Schoff beÿ guter vornunft vnd gesundem leybe vnd hat mit wolbedachtem mute recht vnd redlich vorkoufft vnd yn vnse hende williclich vffgelazzen vnße getruwen dem Burgermeÿster vnd den Ratmannen zu Hirsberg yn der Stat namen doselbinst eyn fierteyl an der Mol vnder dem Hawse zu Hirsberg gelegen die neumol genant mit allen seinen zu gehorungen nicht uzgenomen mit allen sulchen rechten nucze geniezze fruchtbarkeit vnd herschaft vnd yn allir der mazze alz denselben fierden teyl der obgenanten möl vormols Titze Schindel gehabt hat, vnd besessen, vnd alz es von demselben Titzen an der vorgenanten Gotschen yn kouffe weyse komen ist vnd alz er es gehabt hat vnd besessen, Czu denselben kouffe vnd ufflazzung haben wir ouch vnßn fürstlichen willen vnd gunst gegeben vnd haben den vorgenanten Bürgermeister vnd Rathmannen zu Hirsberg die izt unt seint vnd zukonifticlich Bürgermeister vnd Rathmanne werden yn der Stat namen doselbenst daz obgenante fierteyl an der Nouwen möl vnter dem hause zu Hirsberg gelegen mit allen seinen zu gehorungen nicht uzgenommen mit allen sulchin rechten yn allir der mazze vnd meynung alz obn geschriben steet, geligen vnd gelanget ewiclich, gewachsam vnd vngehindert zu haben zu besitzen zu vorkouffen zu vorsetzen zu vorwechsln vnd an iren nutz vnd fromen, alz en das aller fuglichst wirdt seyn, zu wenden mit Vrkund dicz Briefs vorsiegelt mit vnserm anhangenden Ingesigle Gegeben zur Schweidnitz noch Crists geburt dreizehnhundert jar dornoch yn dem Eyn vnd neunzigsten Jarre am nechsten Sontag für Sanct philippi vnd jacobî tag des sint geczug vnse getrewen Her Hennich von Czirnen

Her Heiderich von Tschertitz Vincenz vnd Hannes von Nimptsch
brüder vnd Her Johannes kolmas vnßer Lantschreiber dem dieser
Brief wardt bevohlen vnd ander vnßer manne vil.

L. S.

Y.

Königliche Bestättigung, daß die Grunauer
in der Neumühle mahlen müssen, und sich keine
eigne Mühle erbauen dürfen. Schweidn. 1463
S. oben N^o 39

Wir Dyprand Reibnitz von Girlachsdorf von königlicher
Mechte zu Behmen Hauptman der Furstenthumen Schweidnitz,
vnd Jawor Bekennen uffentlich mit diesem brieve allen die en
sehn horen adir lesen das wir mit den noch geschriebenen vnser
gnedigsten hern des kunigs gesworne Czwelfe diese Qvatuortem-
pora zur Schweidnitz uff der Banck zum rechten gesessen haben
nemlich die Erbern woltuchtigen Hannel Meisner von Redern Jan
von Redern von Hartmannsdorff Sigmund Lawbris Lewter Predil
Hannos Czedlitz Rachlitz genand Albrecht Pock von Detziansdorf
Cristoff Reichel von der Peylow Cristoff Hoke Guntzil Schindel
von Berygendorff /Partsdorff/ Hannes Schindel vom Streit Geor-
ge Sekel von Klettendorf vnd Kunze Adilsbach. In den sachen
tzwuschen den tuchtigen Guntzilen vnd Heintzen Czirn dere Brü-
dern vnd tzwuschen Hanse Stumpil von Grunaw an eym vnd den
Erber weisen Nickel Rudigersdorff vnd Jacoben Tschentwange
Statschreiber in der Stat namen zu Hirschberg am andern Theile,
nemlich von wegen der newen möle vnd dem Burglehn daselbst
zu Dyprand Reibnitz von Girlachsdorf bekräftiget, daß die Grun-
auer in der Neumühle mahlen müssen und sich keine eigne Mühle
erbauen dürffen. S. lit. Y. Die andre ist ein zeigniß von dem
Hirschbergischen Rath von 1464. Daß der Stadtmühl wegen den

Grunauern das Mahlgetreide nicht in die Neumühle führen dürffe.
S. unten Lit. Z.

40.) Endlich sollte ich hier noch des benachbarten Märkel-
oder Mirakelbrunnes und des Stoppischen Parnasses im Sättler
Erwähnung thun. Allein ich will dieses auf eine andere Zeit und
Gelegenheit versparen.

Andere Abtheilung.
Alte schriftliche Urkunden von dem
Hausberge beÿHirschberg
A.

Herzog Heinrich überläßt an Conrad von Czirnen
die Obergerichte über Reibnitz, Straupitz, Bertoldsdorf und
Grunau, für das Burglehn zu Hirschberg, Landeshut
1345 S. oben N° 9.

In Gotis namen amen. Wir Heinrich von gotis gnaden Herzoge von Slz [Schlesien] Herre von Fürstenberg vnde czu Jawor, tun kunt ewichlichen allen den dy vo syn [noch sind] adir werden, daz wir mit vorbedachtem mute vnde mit rate vnsir manne dem erbern Ritter Kunrate von Cirnen, Hern Crozens son, vnsirme getreuwen Dÿner vnde manne, vor das Burglehn zu Hirzberg vnde durch sunderliche gunst vnde gnade dy wir czu ym habin, vnde auch durch dinst den her vns getreulich getan hat vnde noch tun sol, dy wile her lebit, habin gegeben vnde gelegin [geliehen] vnde lien von vnsir furstlichen gewalt, vnde allen synen elichen erben vnde reyn nochkomelyngen alle vnse recht vnde herschaft, das wir vff den dorffern haben möchten, czu der Rÿbnitz, czu Strupitz, czu Bertoldisdorf vnde vff dem Vorwerke czu Grunow, dy gelegin syn czu hirzberg in dem wichbilde, als wir dazselbe Recht vnde herschaft selbe gehabt haben, vnde ez an vns ist komen, Sunderlich daz obirte gerichte mit geschosse, pfrunyng vnde getreidis, mit muntzen gelde, adir wÿ daz recht vnde dy herschafft gemeynlich adir sunderlich sÿ czu nennen, Ewiclichen ane [ohne] Hÿndernÿsse vnsir vnde vnsir mochkomelinge, gerichtet czu eÿnem rechten Leÿn [Lehn] czu besitzen, czu vorkouffen, czu

vorwechsln, vnde als yn [ihm] allir beqvemlichist ist, an eryn [ihren] nutz czu wenden, Czu eynem bekenntnusse vnde bestetunge deser geschen Dinge habe wir desin brif lozen werden vorsigilt mit vnsir wissen, mit vnsern Ingesigiln, der gegeben ist czu Landeshute, noch gotis geburt Tusent Jar, dryhundert Jar, in dem fünf vnde virczegisten Jahre an Sent Fabiani vnde Sebastiani obunt, dorczu syn geczuce gerufen vnde gebetin vnß getruwin man Her Hartman von Ponow, Her Pepsch von Vchteritz [Peter von Üchtritz] Her Cretzink vnde Cundt gebruder von Czedelitz genant, Lippolt von Vchteritz, Sefrit von Russendorf, vnd Burchart von Waldow, vnsir Lantschreiber, der desin Brif von vnsirme gehecze [unserm geheisse] hot geschreiben.

L. S.

B.

Königs Sigismundi Lehnbrief über das Burglehn
an Conrad Nimptschen, Caschau 1423.

s. oben N° 14.

Wir Sigismund von gotes gnaden Romischer Kunig zu allenzeiten Merer des Reichs vnd zu Ungern zu Beheim Dalmatien Croatien etc. Kunig Bekennen vnd tun kunt offennbar mit diesem brieff allen den die In sehen oder horen lesen, das wir haben angesehen willige getrwe vnd anneme dienste, die vns vnd der Cron zu Beheim der Strenge Conrad Nemptz [Nimptsch] vnser lieber getreuer, oft vnd dicke getan, teglich tut, vnd fürbaß tun soll vnd mag, in künftigen tzeiten, vnd haben dorumb mit wolbedachtem Mute gutem rate cnd rechter wissen als ein kunig zu Behaim Jm [ihm] gegunnet vnd erlobet vnd vnser recht gegeben an dem Hwsse [Hause] vnd Burglehn zu Hirsberg mit wassser, vischereyen, Holtz vnd allen tzugehorungen, vmb tzwey hundert Schock Beheimscher grossen, dorunter dasselbe Hwß [Haus] versatzt ist, zu losen, vnd gunnen vnd geben des Jm, vnser recht, in ckraft diß brifs vnd Beheimscher kuniglicher macht, also das er, vnd sein erben, vnd nachkomen, das vorgegente Hwß an sich losen, vnd dann mit allen vnd yglichen seynen renten, nutzen,

tzinsen, gesellen, rechten, gerichtten und tzugehorungen, die wird doran haben, zu rechten manslehen, haben, halden, besitzen, verkouffen, vergeben, versehen, verwesseln vnd sust in nutz wenden, vnd des gebruchen vnd geniessen sollen vnd mogen, noch im besten bedunken, von vns, vnsern erben und nachkomen, kungen in Beheim, vnd sust von allermeniclich vngehindert, doch vnschedlich vns vnd der Cron zu Beheim an vnsern lehen vnd diensten. Mit vrkunt diß briefs versiegelt mit vnsern kuniglichen Majestat Insigel. Geben zu Caschaw nach Crists geburt viertzehen hundert Jar, vnd dornach in dem drey vnd tzweintzigisten Jar, am Mittwoch nach sant Philips vnd sant Jacobs tag, Vnser Reiche des vngrischen etc. in dem Siben- vnd dreissigsten, des Romischen in dem dretzehenten, vnd des Behemischen Im drytten Jaren.

L. S.

Ad mandatum dni Regis
Michael p ptus [Præpositus] Boleslaviens.

C.

Königliche Verordnung wegen Zerstörung
der Burg auf dem Hausberge, und daß der Stadt Hirsch-
berg erlaubt sey, das übrige Burglehn zu
kauffen. Schweidnitz 1433
S. oben N° 16.

Wir Albrecht von Colditz, von Kuniglicher mechte, zu Behem Hauptmann der Furstenthumen Swidnitz vnd Jauwor Bekennen offintlich mit diesem Brive allen den die en sehn horen oder lesen, das fur vns komen sein die Edeln Strengen woltüchtigen Ersamen vnd weisen Manschafft vnd Stete der genanten Furstenthum Swidnitz vnd Jauwor gemeinlich, vnd haben vns vorbracht das sie ofte vnd dicke worhafftiglich gewarnet sein, vnd vns auch von worhafftigen guten gewissen lewthen zu wissen worden ist, dazu die bozen [bösen] Bemschen Ketzter das Haus Hirschberg der Pechwinkel genant, das da ist ein Burhglehn do selbst zu Hirschberg, berynnen vnd ap sie das gewinnen mochten, besetzen welden, Land vnd Stete dovon zu beschedigen vnd vorterven, haben dieselben Manschaffte vnd Stete der egenannten

Forstenthumen Swidnitz vnd Jawor gemeinlich vns gebeten, den Ersamen vnd weisen Bürgermeister vnd Ratmannen der Stat Hirsberg das egenante Haws der Pechwinkel genant, zu gonnen vnd erlewben zu keuffen, vnd das zu brechen vnserm gnedigen Hrn dem Kunige den Landen vnd Steten zu gute vnd zu fromen, Jst für uns komen der Erbar vnd woltuchtige, Heintze Nymptsch, gesondis leibes vnd guter vornunfft, vnd hat mit wolbedachtem mute mit rate seiner freinde recht vnd redlich vorkoufft vorricht vnd vfgelossen den obgenannten Bürgermeister Ratmannen, Eltisten, Geschworn, Hantwergmeistern, Hantwergkern vnd der ganzen gemenden der vorgeannten Stat zu Hirsberg das vorgeannte Haws der Pechwinkel genant, gegonst zu keuffen vnd mit rathe Mann vnd Steten der offtgenten Forstenthum Swidnitz vnd Jawor en [ihnen] das erlewbit vnd geheissen zu Brechen vnd nederzulegen beyde am Gemewer vnd an Holtzwergke, das von dann zu furen vnd an iren nutz zu wenden, doch vnser gnedigen Hrn des Kunigs Lehn, diensten, rechten, freiheiten vnd herschafften vnschedlich, vnd also das der obgenante Hawsberg der pechwinkel genant nymermehr weder gebawet sol werden ano vnss gnedigen Hrn des Kuniges willen wissen yowort vnd geheisse des zu mer bestatunge vnd sicherheit wille haben wir diesen briff mit des vorbenannten vnser Hn des Kunigis anhanden Insigil befolen zu segiln Noch Cristi gebort vyerzenhundert dornoch in dem drey vnd dreysigsten Jaren Am Nechsten freitage noch Ostern, dabey sindt gewest die Erben vnd woltuchtigen Burgman Schindel, Hannes von Liebenthal, Jorge Pogrell, Hannes Schindel von Streit vnd ander vil guter Erborer leutte vnd Nickel von Seidlitz Heineman genant, Cantzeler zur Swidnitz dn diesen briff gehabit hot in Befehlunge.

L. S.

Zweyte Abtheilung
Alte Schriftliche Urkunden
von dem Hausberge
bey Hirschberg

D.

Königs Matthiæ Befehl an Nickel Wiesen,
der Stadt Hirschberg das Schloß und Burglehn ab-
zutreten. Schweidnitz 1475
S. oben N° 18.

Wir Matthias von gottes gnaden zu Hungern Behaim etc. König Entbieten vnnsern getrwen lieben Nikiln Wisen vnnsere gnad. Getrewer lieber, Nachdem dw vnnsere Burcklehn zu Hirsperg vnd etliche Zeit umb ain Summa gellts ynngeliebt vnd das besessen hast, Nw haben wir den Ersamen weisen vnnsern getrwen lieben dem Burgermaister vnd Ratmanne vnnsere Stat Hirsperg bevollen solchs Burcklehn an sy zu lösen, vnd von vnser wegen Inne zu haben, darauf bevellen wir dir ernstlich, das dw das benant vns Sloss vnd Burcklehen den bestimbten vnnsern Burgern, So dw deiner Summa geldes, die darauf verschrieben, entricht bist, zu vnnsern handden einantwortest, daran tust dw vnnsere maýnung bey vnnsern vngnaden zu vermeiden, vnd sagen dich alsdenn deiner Pflicht vnd gelübde desselben vnnsers Slos halben ledig vnd lose. Ob dw aber solcher Ablösung nicht statt tun, noch desselben vnnsers Sloss abtreten woltest, haben wir das einzunehmen vnd von deinen henden zu bringen bevohlen. Datum Schweidnitz am Dinstag vor Purificationis Anno 1475. Vnnsere Reiche des Hungrischen etc. im Sibenzehenden vnd des Böhmischen im sechsten Jahren.

L. S.

E.

Königs Matthiæ Bestätigung wegen erstandenen Burglehn von
der Stadt
Hirschberg. Breßlau 1475
S. oben N° 20.

Wir Mathias von gottes gnaden der Hungern, Beheim, Dalmatien, Croatien etc. König Marggrave zu Mrhern Herzoge zu

Lucemburg, Slezien, Margrave zw Lausitz etc. Bekennen für vns vnd vnser Nachkommen König zw Behaim offenlich mit disem Brive, Nachdem vnnser Burcklehn vnd Hawse in dem Pechwinkel vor vnnser Stat Hirsperg gelegen, mit sambt allen renten vnd zinsen von vnnsern Vorfahren Konigen zw Behaim erblich verschrieben vnd vergeben ist worden, das dann durch vbergab vnd verkauffung an vnnsern Getrewen Nickel Wisen komen ist, vnd mit sambt fünf vnd dreissigk marck geldes zw jerlichen renten bi zher besessen, Vnd wann aber derselb Nickel vnns das benant Burcklehn vmb zweyhundert vnd dreissik Schock pehaimischer groschen williclich abgetreten, vnd in vnser Hende eingantwortet hate, dieselb bezalung der benanten zweyhundert vnd dreissig Schok pehaimischer groschen wir dann den Ersamen weisen, vnsern getrewen liben, dem Burgermeister vnd Ratmanen der benannten vnnser Stat Hirsperg vergonnen haben. Also das sy das Bemelt Burcklehn vnd Hawse an stat vnd von vnnsern, auch vnnser nachkomen Konige wegen ynnhaben vnd mit sambt den benanten fünf vnd dreyssig marck geldes, die es dann yetzt zw Jerlichen rennten hate, nutz vnd niessen sollen vnd mögen, Wir noch vnnser nachkommen sollen auch solch Burcklehn von In nicht nemen, dann sy seien der benanten Summa entricht vnd bezahlet. Wann wir ouch oder vnnser nachkomen Konig zw Behaim sy solcher Summa zweyhundert vnd dreissigk Schock peheimscher groschen entrichten, So sollen sy vnns desselben Burcklehn abtreten vnnd widerumbe zw vnnsern hannden einantworten. Alles getwlich vnd vngeverlich Mit vrkund dies Brives mit vnserm koniglichen anhangenden Insigel bewaret, der geben ist zw Breßlaw an Sontag Invocavit in der heiligen vaßten Nach cristi geburde virzehn hundert vnd darnach im fünf vnd sibentzigisten Vnnser Reiche des hungrischen etc. im Siebenzehenden, vnd des Behaimischen im Sechsten Jaren.

L. S.

F.

Nikel Wiesens Verzicht über die erkauffte Zin-
se von der Stadt Hirschberg, so er auf dem Burglehn

Gehabt. 1475

S. oben N° 20

Jch Nickel Weze bekenne offintlich mit dezem Brieffe vor Jdirmanniglich das mir der Erbare Rath der Stad Hirszpergk eine gantze volkompne awßrichtung vnde betzählunge gethon had vor die tzinse von deme borglehin vnde vor das gut das ich zw Berwigsdorff gehabt habe, vnde habin mir das von deme ersten erbgelde zu dem andern, das andir mit dem letztin wol czu dancke bezalit vnde dancke ehn guter bezählunge vnde sage sie gantz qweit loß vnde ledig vnde globe, sie weiter noch hochir nymir anzusprechen wedir durch vrund noch durch fremde In keynerley weiß wedir geistlich noch wertlich vnde habe den obgenannten erbaren Rath der itzund ist vnde In zukunfftigen zeiten seyn wird solchir betzählunge qweit loß vnde ledig gesagit in keiginwertigkeit der erbaren woltüchtigen Henzen vnde Cristoff Czirnawn Gebrüder czu Grunaw gesessen vnde des wirdigen Pristers Hrn Jeronimi Kindelers Pfarrer czu Stonsdorff, deß zu worem vnd meren bekentniß habe ich Nickel Weze die erbern woltüchtigen obgenannten Henzen vnd Cristoff Czirnawen Gebrudir gebetin Jr Insiegel nebn mein Jngesegil an desen Brieff lossin hengen An der Metewoch noch Jacobi noch Cristi geburt tawsint virhundert Jore danoch im ffunff vndt Sebinczigsten Jore.

L. S.

L. S.

L. S.

G.

Königliche Vollmacht, daß sich Nickel
Wiese aller Anforderungen auf das Burglehn
verzeihet. Schweidnitz 1481

S. oben N° 21.

Wir Johannes von Gots gnaden Bischoff zu Wardeyn von Königlicher mechte zu Behmen Stadholder vnd Vorweser der Fürstenthume Sweidenitz vnd Jauwor, bekennen uffentlich mit dizim brife vor allen di en sehen, horen adir lezen das vor vns komen ist der Erber Nickel Weze gesundis Leibis vnd gutir vornunfft vnd hot mit wolbedochtem mute recht vnd redlich Sich ganz vnd gar geeussirt vnd vorziegen krigen [gegen] den Ersamen vnd weisen Hrnn Burgermeister vnd Rathmannen Eldsten Gesworn Hantwergmeistern vnd der ganczen gemeyne der stad Hirschberg di do itz under sünd adir hernachmols yn zukunfftigen gezeiten sein werden Aller vnd itzlicher Grechtigkeit die her vff dem Nyderdorffe zu Berwigsdorff doselbist ym weichbilde zu Hirschberg gelegin Do deme der obgenanten Stad die Lehen von Königlicher Majestät doruber vormols gescheen synd, woran adir welcherley das allis gesein mochte keynes usgenommen, vnd vor vns globet hot Sie formehir nymmer anzusprechen noch nymandes von seinen wegin Eyn noch Uswendig gerichte geistlich noch wertlich Nu vnd ewig, Auch ap her [ob er] ymanden uff dem obgenanten Burglehna adir uff dem Nyderdorffe Berwigsdorff icht vorschriben adir vorlehnet vnd vorgebin hette, das hot der obgenante Nickel Weze wiederrufft vnd dieselben vorschreibunge adir vorgebunge sullen gancz vnd gar crafftloß vnd machtloß seyn, vnd weiter bekant hot, das em [ihm] eyn folkomen genugen vnd bezalunge von den obgenanten Hern der obgenanten Stad Hirschberg wol czu dancke bezalet vnd vergnuget seÿ, vnd saget sie ganz qweit loß vnd ledig aller zachen vngehindert. Sulche eussunge vnd Vorzeiunge dorczu allis das obin geschrieben steet haben wir von koniglicher gewalt zu Behemen stete gancz gelibet, gelobet, vnd bestetiget, lieben, loben vnd bestetigen vnd in craft dises bri- fes vorsigilt mit vnd obgenanten Vnsers Hrn vnd Koniges anhangenden Insigil, des wir von seinen wegen alz ein Vorweser yn den

obgenanten Fürstenthümen obir [über] Lehen vnd sachen gebrauchten. Geschehen vnd gegeben czur Swidenitz noch Cristi geburt vierzehn hundert dornoch yn der Eyn vnde achtzigsten Jaren am Donnerstage vor Urbani, Dobey sind gewest die Erbern woltüchtigen Nickel schindel Caspar schindel Heynze runge vnd der Namhaftige Arnest schoff von der fischbach Canzeler zur Swidenitz der diezin Brieff gehabit hot Jn Behebunge.

L. S.

H.

Hans Wiesens Qvittung, daß die stad
Hirschberg 100 Gulden an ihn für das erstandene
Burglehn richtig bezahlet. 1478
S. oben N° 21.

Jch Hannß wise bekenne uffentlichen mit dysem Briffe vor Allen dy sehenn adir horen lesenn das dy Ersame wise Burgermeister vnd Ratmann der Stad Hirsberg vonn wegen des geldes nehmlichen der hundert goldenn dy Sy mir von wegen meynes vettern Nickel Wisenn noch seinem Tode phligtigk worn zu gebenn auch gantz vnd gar vorgeuget vndt noch meynem willen mir das zu Dancke vnnnd fromen ausgericht vnnnd gegebenn habenn. Dorumbe sage ich obgenanntir Hannus Wise dy vorgemelten Burgirmeister vnnnd Ratmanne vnnnd alle Jren nochkomlinge der Stad Hirsbg Jnn kraft vnnnd Macht dises briffes vonn wegen der obgenannten hundert goldenn gantz qveit frey loß vnd ledigk vnd globe vor mich vnde meyne nestenn beÿ meynen gutten traunen vnd eren ane [ohne] arg vnd allen bosin Jntragk dÿ vorgedochten Burgermeister und Ratmann dy itzunder seyn, adir zukunfftig seyn mechten vnd alle dÿ Ern [irgend] der Stat Hirsberg vmb sullg geld den genannten hundert golden weytter vnd fürbas nicht zu manen adir anzusprechen noch anzusprechen lossen durch mich oder eynen andern geistlich oder wertlich mit wort noch werken hÿ oder andirswu vngefehrlich in keynerley weyse zu

ewigen gezeiten zu orkunt vnd großir Sicherheit habe ich den wol-
tichtigen Hans Nymttz von Helwigsdorf gebeten Seyn Ingesigell
an dysenn Briff zu hengen lossn, des ich vff diß moll zu mehrem
Bekentnisse gebraucht, Gegeben noch Cristi geburt tausend vir-
hunder vnnnd darnoch im acht vnd Sebintzigsten Jore.

L. S.

J.

Königs Vladislai Confirmation, daß
die Stadt Hirschberg 1481 alle und jede Gerechtigkeit
auf dem Burglehn von Nickel Wiesen erstanden.

Ofen im J. 1493. S. oben N° 22

Wir Wladislaus von Gots gnaden zu Hungern Behem Dalma-
cien, Croacien p. Kunig, Marggrave zu Merhern, Herzoge zu
Lucenburg vnd in Slesienn vnd Marggrave zu Lausitz p Beken-
nen und thun kunth vffentlich mit diesem brieffe gen /gegen/ al-
lermeniglich, das die fürsichtigen Vnnsere liebe gtrewe Burger-
meister, Ratmanne, vnd gantze gemeine vnser Stat Hirschperg ei-
nen Breeff von dem Erwirdigen Johann Bischove zu Waradein
vnd zur Zeit vnser Vorfaren loblicher gedechtnuß Kunig
Matthien Vorweser in Ober- vnd Njyder Slesien, des Laut hernach
folget, für vns geleget, vnd Jnen den genediglichen zu bestetigen
diemutiglich gebeten haben: Wir Johannes von Gotsgnaden etc.
etc. siehe lit. C.

Des haben wir angesehen Ire fleißige Bette trewe vnnersparte
vnns offte erzeigte Dinsten vnd Jnen den alles seyner Innehalt
becrefftiget bestehet vnd confirmiret; becreffteten bestehen vnd con-
firmiren Jnen den hiemit in Crafft vnser Briffs aws Behmischer
Kuniglicher macht wissentlich, setzen vnd wollen das sy sich aller
seiner awsweisung vnnnd Innehalt gebrauchen sollen vnd mügen
von vnns vnseren nochkommen vnd vnderthonen gancz vnvor-
hindert, doch vns vnd vnsern nochkommen vnnndt der abelung
vnnnd, dinsten ane schaden Gebieten darawff dem Obristen yzigen
vnnnd kunftigen vnser Furstenthumb Sweidnitz vnnnd Jawor

Hawptman benante Stat dabei geruglich hantzuhaben vnnd gegen menniglich zu schutzen vnnd schirmen selbs nicht zu vor geweldigē sunst auch nymandes zu gestaten bey vnser Vngnad meydung, Mit vrkund dieß Briffs vorsigelt mit vnnserm kuniglichen anfangenden Insigil, Geben zu Ofenn am Mitwoch noch Bartholomei des heiligen Czwelfboten Noch Christi geburt vierzehē hundert im dreÿ vnd newnzigsten, Vnser Reiche des Hungarischen etc. im vierden vnd des Behmischen im drey vnd zwenzigsten Jaren.

L. S.

Ad relationem Magnifici Dn.
Johannis de Sselenbeck Supremi
Cancellarii Regni Bohemia.

K.

Königs Vladislai Confirmation,
Daß die Stadt Hirschberg im Jahr 1475 von
Nickel Wiesen das Burglehn erstanden.
Ofen 1493.
S. oben N° 22.

Wir Wladislaus p. Bekennen vnd thun kunth vffenntlich mit diesem brieffe gen allermenniglich, das die fürsichtigen Vnser liebe getrew Burgermeister, Ratmanne, vnd gantze gemeine vnser Stat Hirschperg einen glowbwirdig vidimirten brieffe vnnser Vorfarren loblicher gedechtnus kunig Matthie, des Lawt nechster nachfolget, für vns geleet, vnd Jnen den genediglichen zu bestetigen diemutiglich gebeten haben: Wir Mathias von Gots gnaden etc. etc. S. lit E. |: NB. Die Confirmation dieses Briefes ist von Wort zur Wort und in allen wie die vorhergehende. :|

L.

Vidimus der Stadt Goldberg, daß König Matthias 1475. Nickel Wiesen befehlen, das Burglehen an die Hirschberger zu räumen. Goldberg 1496.

Wir Burgermeister vnde Rathmanne der Stad Goultperg bekennen vor Jdermangleich, das der Ersame Rath der Stad Hirschperg vns eynen prieff vff papir geschreiben bracht vns den wir gesehen vnde gehort lesen haben mit eynem volstendigen vffgedrockten koniglicher Majestat Jnngesigil, gantz vnd gar brifis vnd segils allenthalben vnvorseret von worte zu worte lautende also: Wir Mathias etc. etc. S. lit. D.

Alsdenne ist bfunden an des benanten brifis Rechte seite uff dem spatio dieselbe Handschrift latinisch Comissio die Regismpa. Zzu Vrkunde vnd Bekentnis habin wir purk. und Ratmann der stad Goultperg vnser stad Jngesigil drocken lasen Gschen am Mitwoch nach Jacobi apli | apostoli | Anno r c l xxxv vj.

L. S.

M.

Königs Vladislai Verboth
Wider den Unterhauptmann vnd die Rechtsprecher zu Schweidnitz, daß sie denen von Hirschberg keineswegs das Burglehn strittig machen oder absprechen sollen. Ofen 1496.
S. oben N° 23.

Wir Vladislaus von Gots gnaden zu Hungern, Boheim etc. Kunig margraw zu Merhern etc. Enbieten denn Erberen dem vnderhauptmann vnd Rechtsprechen zur Schweydnitz vnser gnad, lieben getrewen, wir haben glaubwürdige Vidimus gesehen vnns in namen der Ersamen Burgermeister vnd Rathmannen vnser stat Hirsberg überantwurt, das Nickel Weze das Burglehn daselb mit sampt fünf vnd dreissig margk geldis jerlicher zinse vor dem

hochwürdigen der Zeit der fürstenthumbn Sweydnitz vnd Jawer Hauptmann Bischoffs Jhan von Waradyn derselben stat Hirsberg in gemeldtes Bischow Hannd lediglichen aufgelassen, vnnnd alle annder verschreibung von Jm geschehen lediglich widerruffend durch den offtberurten Bischow crafftlos vnd machtlos erkannt sein befunden, darauf den von Hirsberg aus sondern gnaden, das wir sie ablösen, nachdem alleine Jr pfande vnd vnser eygenthum ist zu halden vnd geniessen vergonnt, vnd den halt bestetit haben auf obberurte Vidimus rechter ankunfft. Nun verstehen wir ir habt auf izliche | etlichen | ansuchen, die vns vnser eÿgenthumb abzutedigen gedencken, den von Hirsperg zum rechten vnerfordert wehe wider sy vmb dasselbe vnnser eÿgenthumb ausgeen lassen, wo dem also ist befremd wir vnns nicht wenig euch ernstlich bevehlend wie vor, das ir dy ytzgedachten von Hirsperg vnzt | biß | zu vnser glükseligen Zukunft deshalb bey Ruehe, vnd weder vnnser eygenthumb, sunderlich des tails vnerfordert kein recht vnd aus der Cannzlei keine Signaturen wider diese obenangezeigten unnsere gunst und Bestetunge ausgehen lasset bey vermeydung vnnsere sweren vngnad. Datum Ofen an Mitwochen nach Anna, Anno Dni 1496. Vnnser reiche des hunngerischen im sechsten vnd des behmischen Jm siebenzwanzigsten Jaren.

L. S.

N.

Auflaß vnd Verzicht, an die Stadt Hirschberg wegen der Leibrenten Haus, Hof und Gartens zum Burglehn gehörig, die Nickel Wiese und seine hinterlaßne Wittib besessen. Bolkenhain 1496

S. oben N° 24.

Wir hÿnoch geschrebene Fabian Tschirnhawß vff Bolckenhain gesessen, Ernst gotsche vffm Kynast gesessen Hans Nymptsch zu Helwigßdorff gesessen, Gunczel sweÿnichen vffm Scweyn | Schweinhaus | gesessen vnd heynze Bredeck zur Weße gesessen bekennen, das der Erbare woltuchtige Hans Weße zu Wolmiß-

dorff vor vnß gestanden ist vnd becant hot, wy her Eyne vortracht vnd vorwillunge mit den Erßamen weißen Burgermeister vnd Rathmannen der Stad Hirschberg Jn namen arm vnd reich vmb dy leiprente dy her Jn macht der togenntsamen frawen Barbaran etwan |weyland| Nickel Weßen nocheloßene Wittwe vff der Stadt Hirschberg gehat hot. Dorzu Hauß vnd Hoff Jn der Stadt vnnnd das Haus vnd garten vor der stad Hirschberg gelegen vnd alleß das dy obgenante fraw Weße im weichpilde zu Hirschbergk y gehat hot, dorumb der genante Hans Weße mit guter Vornunft vnd freyen wolbedochtem mutte vor sich vnd seine erben von wegn der Leiprenten Hawß, Hoff vnd garten vnd alliß was, dÿ gnante ffraw Weßen im Weichpilde zu Hirschberg gehat hot, ganz qveit frey loß vnd ledig gesagt vnd geloßen hot dy Ersamen Hrn Burgermeister vnd Rathman der Stadt Hirschberg dy Jtzunt seyn oder in zukunfftiger Zeiten seyn werden Globende sy dorumb ferner nicht anzusprechen noch anzusprechen lossen geistlich noch wertlich in keyne weiße zu Ewigen gezeyten, darzu hot dÿ togtntßame fraw Barbara Weßyn wolgesundis Leybiß vnd gutir vornunft durch den namhafftigen Hannß Nymptsch zu Helwigisdorff gesessen eren gekornen Vormunde Eren willen vnd Jowort dorzu geton vnd gegeben vnd abgetreten. Zu mehre Weße gebeten, das wir vnßer angeborn Ingesigel an dißn Briff haben lossn hengen, dorzu Hans Weße auch seyn angeborn Ingesigil lossen hengen. Geschehn und gegeben zu Bolkenhayn am Dornstage vor Anthoni noch Cristi vnßes Hrn gepurt vierzen hundert dornoch im sechs vnd newnzigsten Joren.

L. S.

L. S.

L. S.

L. S.

L. S.

L. S.

O.

Vertrag, daß Kunz von Hoberg an die
von Hirschberg wegen der 35 Mark königlicher Renten
zum Burglehn gehörend, weiter keinen Anspruch
thun wolle. Prag. 1497
S. oben N^o 24.

Wir hinach geschriben Cristoff von Talkenberg vffen Dewyn
| Dieban | gesessen, Fabian Tschernhaus auf Polkenhan gesessen,
Bekennen in diesem Briew vor yedermeniglich die in sehen oder
hören lesen, nachdeme der wolnamhafftige Cunz von Hoburg den
Erbaren Rath der Stat Hiersperg am anspruche gehabet betreffen-
de fünf vnd dreissigk marck kuniglicher Renthen etwen | ehemals |
zu dem Burcklehen daselbist der Pechwinkel genannt, gehorende,
welche die von Hiersperg durch kunigliche Lehen redlich an sich
bracht haben, das wir iz mit Jr beider taile zu gegeben Freunt dar-
aus gericht vnd beschaiden haben in der gestalt, das die von Hir-
spergk vnd gantze gemein be y solchen oben berürten Zinsen vnd
Renthen nach Inhalt irer kuniglichn briew besitzunge vnd gewere
bleiben sollen, vnd hinfor von kunzen von Hoburg seinen erben
vnd nachkumen nymer angesprochet werden noch nymandes von
seinen wegen, Vnd aller unwille vnd gezenke sich daraus vnd in
mitler Zeit emboret, auch alle die in der sachen auf beden tailen
verdacht sein, wir das nun darkumen sey, sol gantzlich abgestellt
vnd hinfor güwtlich vnd freuntlich gericht sein vnd an alle ge-
verde vnd hinnderlist wie man die erdenken vnnnd finden möchte,
getrewlich vnd unverbruchlich gehalten werden, das denn bede
Bart | beyde Parteÿen | deme also zu tun gelobet haben vnd wir
obengenanten yedem Teil sulcher richtunge eines Lauts einen
briew gegeben, mit unsern angebornen vnd anhangenden inge-
sigel besigilt, vnd vm mer sicherheit die gestreng vnd festen Hrn
Vlrich v Schoff Ritter uff Greiffenstain gesessen, Arnest Schoff
auffm Kynast gesessen vnd Jheremias proffen zum Jawer geses-
sen, gebeten ir ingesigil zu gezeugk neben die vnnser zu henngen,
geschehen vnd gegeben zu prag am mitwoch vor pfingsten Anno
christi millesimo, qvadringentesimo nonagesimo septimo.

L. S.

L. S.

L. S.

L. S.

L. S.

P.

Königs Vladislai Versicherung,
daß die Stadt Hirschberg das Burglehn nunmehr
für 300 Schock Böhmischer Groschen inne habe. Prage 1497.
S. oben N° 21.

Wir Wladislaus von gots gnaden zu Hungern Beheim Dalma-
cien Croacien Kunig marggrave zu Mehrhern Hertzog zu Lucem-
burg vnd in slesien marggrave zu Lausitz etc. Bekennen offenlich
vor meniglich dos die Ersamen Burgermeister Rathmann vnd die
ganze gemeyn vnnser stat Hyrsperg vnnser lieb getrew, Vns Sie-
benzig schock groschen Behemischer Zal zu vnsern notdürfften
gegeben vnd beraidt in vnnser hennde geantwurt haben welche wir
In vnd iren Nachkumben vnverschaidenlich | gemeinschaftlich |
zu den zway hundert dreÿsig schok groschen auch Behemischer
Zal, die vormals auf vnnserm Burglehen vor Hirsperk gelegen der
Pechwinkel genant vnd sunst auff fünf vnd dreysigk mark gelde
jerlicher Zinsen die sy auch umb soliche purklehen vnd gemelten
jerlichen Zins Innhalt Kunig Mathien vnnsers vorfaren Brieve be-
raidt ausgezalt haben vnd Im sein Mtät aus rechter macht vnd
crafft darauf vergunst, hat genediglich verschriben vnd zu den an-
dern obervrten zwaihundert dreissigk schocken Bemisch grosch
geslagen haben, das sy also auf gedachtem Burglehen vnd Zins
dreyhundert Schock behemischer Grosch haben vnd dieselben
stuck purklehen vnd Zins mit aller irer ein vnd zur gehörung für
die dreihundert schock behemischer grosch von vnns, vnnsern
nachkumen vnd der Cron zu Behmen pfandsweis inne haben, hal-
den, niessen, vnd gebrauchen darzu auch ob in | ihnen | noth wurd
in solich Sumen versetzen vnd wiederum zu sich lösen vnd nach
iren besten thun sollen vnd mügen, doch das sy gemelten Purk-
lehen nicht pauen, darzu haben wir in | ihnen | die besunder gnad
gethan, thun in | ihnen | die in allen oberurten stücken aus Behe-
mischer kuniglicher macht wissentlich, wollen auch nyemand ytz
noch nymmer vmb kein sach der ablosung wider dy von Hyr-
sperg vergennen, es wer denn Jr gueter will, vnd halten allein
Vns vnd vnßern Nachkumben die macht empfor so wir oder sy in
vnser oder sy ir Camer vnd vnmittelbar zu aigner Nutz haben vnd

ablosen wolden das wir oder sy von den von Hyrsperg alzeit macht haben, aber sy sollen vns noch vnsern nachkumen solichs purklehn vnd fünf vnd dreÿssig margk Jerlichs Zins vnd all ander des Purklehns zwgehörung abzetreten nicht pflichtig noch schuldig sein, wir oder vnser nachkomben, so wir oder sy zu aygnen nutz losen wolden, haben In dann die offtgedachten dreyhundert schock behemischer grosch gantz vnd gar an abgang mit iander entricht vnd bezalt, doch sunst sollen noch wollen wir nyemand wie oben stet der Ablosung wieder sy vergönnen, Sunder sy dabei genediglich lassen schutzen vnd schirmen, solichs allen vnnsern ytzigen vnd künftigen Ambtlewten vnd vndertanen der Furstenthumb Sweidnitz vnd Jawr creftigliche also vnd nicht anders zethun gar ernstlich bevehlen, denn wird sy ymand wenig oder viel betruben, der sol in vnser swere straff vnd vngnad von stund gevalln seyn, des zu verkunt haben wir vnnser kunigelich insigil hirran hengen lassen, Geben zu Brag am Pfintztag vor den pfingsten nach Cristi geburt vierzehn hundert vnd im Sieben vnd neunzigsten, Vnser Reiche des hungerischen im Siebenden des behemischen im sechs vnd zwanzigsten.

L. S.

Ad Relationem Magnifici dni
Johannis de Sselenbeck, Regni Bo-
Hemiæ Cancellarii Supremi.

Q.

Kaiser Rudolph der II. verkauft der Stadt Hirschberg das vorhin
an sie verpfändete Burglehn

im Pechwinkel, nebst den dazu gehörigen 35 Marg

Königlichen Geschosses. Prag 1598.

S. oben N^o 26.

Wir Rudolph der Ander von Gottes Gnaden Erwählter Romischer Kayser zu allen zeitten mehrer des Reichs in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien König, Erzherzog zu Oesterreich, Marggaff zu Mähren, Hertzog zu Lützenburg vndt Schlesien, Marggraff zu Lausitz, Bekennen für uns vnser Erben, Nachkombende Könige zu Böheimb vndt Obriste Herzogen in Schlesien, Offentlich mit diesem Brieffe, das wir gantz wolbedächtigt vndt mit vorgehabtem zeitigen Rath vnserer Obristen Landofficirer vndt Edlen Rätthe, der Cron Boheimb zu vnserm merklichen nutz vndt fromen, sonderlichen aber zu beförderung vndt fortstellung des nunmehr ezliche Jahr lang nach einander wehrenden offenen Krieges wieder den Erbfeind christlichen Namens vndt glaubens, den Türken, den Ehrsamem vnsern lieben getrewen Bürgermeistern, Rathmannen, vndt ganzer Gemein vnserer Stadt Hirschberg vndt ihre Nachkomben, vnserer Ober vndt Landgerichte, In vndt vor der Stadt Hirschberg, So wol auf ihren zu der gemeinen Stadt Erblich gehörigen Dörfern, nemblichen Cunradsdorff, Grunaw, Straupitz, Hartau vndt das Gütlein wenig Janowitz, über welche Güter sie zwar die Obergerichte hibevor haben, vndt solches mit königlichen Briefe erwiesen, vnndt wir ihnen anitzo hiemit ferner dieselben gnedigst bestetigen; vnndt desgleichen auch fünf vndt dreissig marg, jede pro vier vndt zwanzig groschen gerechnet, zu dem Burglehn oder Haus im Pechwinkel, welches aber vermöge eines Königlichen Briefes, de dato freytags nach Ostern, des Eintausent vierhundert vndt drey vndt dreyssigsten Jahres, abgebrochen vndt nieder geleget worden ist, gehöriges Geschoß oder jährliches Einkombens, welches alles, Sie die von Hirschberg, von vnserm hochlöblichsten forfahren Königen zu Bohemb von vndencklichen Zeiten hero vmb vierhundert vndt funffzig Schock groschen Böhmisch, oder achthundert vndt fünff vndt Siebenzig Thaler Pfandesweise inne gehalten

nunmehr erblicher weise vmb eine gewisse Summa geldes als
nenntlichen zwey tausent einhundert vndt fünff vndt zwanzig tha-
ler zu sechs vndt dreißig schlesische weisse groschen oder zwey
vndt siebenzig creuzern, die sie vns vber die obbenendte zuvor
gehabte Pfand Summa völliglich entrichtet, vndt zu handen vnsers
Rentmeisters in Schlesien vnd getrewen lieben Christoffen
Hülßen aus gezahlet, vndt deren wie Sie In krafft dieses vnsers
Kayserlichen Brieffes, wissentlich, qvit, ledig vnd loß sagen, vor-
kauft vndt hingelassen haben; wir vorkauffen, cediren, treten abr
Ermeldtem Rath vndt Gemeine zu Hirschberg vndt ihren Nach-
komben, vollkomblich Ermeldte Ober vndt Landgerichtte, sambt
den fünf vndt dreissig margken, einkomben oder geschoß des vor-
fallenen Hauses im Pechwinkel, Alls vnser Eigenthümliches
Cammerngut mit welchem wir zu thun vndt zu lassen guten fueg,
recht vndt gewalt haben mit aller hoheit vndt herrlichkeit, recht
vndt gerechtigkeit, an Straffen, poenfallen vndt allen andern des-
selben zugehörungen vndt nuzungen, Allermassen wir vndt vnse-
re Vorfaren solches alles Erblich, so wol Sie die von Hirschberg
Pfandweise Inne gehabt, gebraucht vndt genoßen oder gebrau-
chen vndt genießen hetten sollen vndt können, nichts davon aus-
geschlossen vndt vorbehalten, das mehr ermeldter Rath vndt Ge-
mein zu Hirschberg, nun hinführo zu Ewigen Zeiten dieselbten
obspecificirten stücke Erb- vndt Eigenthümblichen ruhiglichen
inne haben, genießen, gebrauchen, vorwechseln, vorpfenden, gar
oder zum theil vorkauffen, vorgeben, vndt darinne nach Jhrem
besten willen vndt gefallen, Alß mit ihrem Erbeigenthumb zu
thun vndt zu lassen, wie es sie am besten, vndt dem gemeinen nu-
zen am zutreglichsten zu sein bedünken würden, Es auch von Al-
ters hero vblichen vndt gebreuchlichen gewesen, gut fug vndt
macht haben sollen, für vns, vnsern Erben vndt nachkomben den
Königen zu Böheimbn vndt Obristen Herzogen in Schlesien auch
sonsten Mennigliches vngehindert. Jedoch auch vnns vndt vnnse-
rer Cron Böheimbn an Ob vndt Botmeßigkeit, Diensten vndt
Pflichten, so wol auch sonsten Mennigliches vngehindert. Jdoch
auch vnns so wol auch sonsten Jedermenniglichen an seinen
Rechte vnschedlichen. Vndt gebieten darauff vnsern verordneten
Cammerräthen in Ober= vndt Niederschlesien, auch Jtzigen vndt
kunftigen Hauptleuthen, Vnserer Fürstenthümer Schweidnitz

vndt Jauer vndt sonsten Menniglichen, Ernstlichen, vndt wollen, daß Sie mehr gemeldte Bürgermeister, Rath vndt gantze Gemeine vnserer Stadt Hirschberg vndt Ihre nachkombende Besitzer angeregter Ober- vndt Landtgerichte, so wol des erden abgebrochenem Hauses im Pechwinckel vndt dazu gehöriges Konigl. Geschoß bey diesem erlangten Erbrecht vndt Gerechtigkeit vndt vnser Kayser vndt Königlichen Begnadung ganz friedlich, beruhiglich vndt in allen Clauseln vndt Puncten unverhindert bleiben lassen, dieselben an vnser Stat darbey schützen, schirmen vndt handthaben, darwieder keines weges thun, noch es andern zu thun verstaten, als lieb einem jeden seÿ vnser schwere straffe vndt vngnade zu vermeiden, Solches meinen wir Ernstlich. Zu Vhrkundt mit vnnserm Kayserlichen anhangenden Insiegel vorfertiget, Geben auf vnserm Königlichen Schloß Prage, den achten Tag des Monaths Martii; Nach Christi vnser lieben Herren vnnndt Seligmachers Geburth, Jm Eintausendt fünff hundert vndt Acht vndt Neunzigsten Jahre, Vnserer Reiche, des Römischen im dreÿ vndt zwanzigsten, des Hungarischen im sechs= vndt des Böhmischen auch im drey vndt zwanzigsten.

Chl. von Sebußinff Mpp Ao Mandatur Sacra
Cæs. Maj. Propr.
DC Müllner Ap.

R.

Herzog Heinrich schenkt seinem Jägermeister
Fritzen ein Stück Landes unter dem Hausberge,
so aus sieben Gärten bestehet oder mit den-
selben umgeben ist. Hirschberg 1312.

S. oben N° 33.

In nomine domini amen. Si subditorum exquisita fidelitas pro servitorum suorum impendiis expectate mercedis fructum non pertetrat, Ex hoc revera qvam plurimi ad serviendum redduntur defides et ignavi, Hinc et Qvod Nos Heynricus dei gra dux Slezia et dominus de Jawor annibus tam viventibus qvam victuris volumus esse notum. Qvod nos attendentes fidelia et genuina servicia nostri servitoris Fritzckonis venatoris nobis et nostris pra-

genitoribus dudum exhibita. et adhuc imposterum exhibenda. vita comite et facienda volentes dietur evangelicum adimplare. Quia dignus est mercenarius mercede sua. Concedimus et donamus dicto Fritzckoni venatori et posteris suis tam filiabus quam filiu et omnibus eorum legitimis successoribus certum medium mansum circa castrum hyrzbg septem ortis inclusum et tribus lottis annui census et alterum medium mansum in villa Heroldisdorf libere absgen omni servitutis jugo in perpetuum possidendum. In eujus rei testimonium et memoriam patentem damus literam nostri sigilli robore communitam. Datum et Actum hyzberg in die purificationis beate virginis anno doi millesimo trecentesimo duodecimo presentibus infra scriptis dno Matzckone da mezenow | von Mesenau | Kunemanno de Sydelitz. Syffrido de Zcedelitz Hytzckoldo de Hoberg Heynrnico de Dytmansdorf, Petzoldo Rungen Conrado nostro Prothonota, rio et quam plurimis aliis fide dignis.

L. S.

S.

Gotsche Schof verkauft den Gebrüdern von
Nimtsch das Vorwerk vor dem Hausberge.
Schweidnitz. 1380.
S. oben N° 34.

Wir Agnes von gots gnaden Hertzoginne yn Sleszien frowe von fürstinberg zur Sweidnitz vnd zum Jauwer bekennen offinlich mit disem Briefe daz für vns komen ist vnser getrewer Gotsche Schoff bei guter vornunfft vnd gesunden Leibe, vnd hot mit wolvorbedachtem mute gegeben vnd yn vnser Hende williclich vffgelazzin vnserm getrewen Vinzenze vnd Hanse von Nimptsch gebruder seiner Swester sonen sein Vorwerk vnder dem Howse adir für dem Howse Hirsberg wie man daz nennet gelegen vornemlich alz es steet vnd geet, vnd mit alln andern seinen zu gehorungen keyns vzgenommen alz daz yn allen seinen Reinen vnd grenzen gelegen ist vnd mit allen sulchen mechten, nutze, geniezze, frucht-

barkeit vnd herschaft vnd in aller der nuzze, alz er daz selber gehabt vnd besessen hat, dorzu haben wir ouch vnsirn furstlichn willn vnd gunst gegebv vnd haben den obgenanten Vinzentze vnd Hanse gebrüder von Nimptsch vnd iren erben mit benander gesament vnd vngesundert daz vorgnante vorwerk für dem house hirsberg gelegen vornemlich alz es steet vnd geet, vnd mit allen andern seinen zugehorungen keyns vzgenommen mit alln sulchin rechten vnd in aller der nuzze vnd meynung alz obn geschriben steet, geligen vnd gelanget ewiglich gemachsam vnd vngehendert zu haben zu besitzen zu vorkouffen zu vorsetzen zu vorwechsell vnd yn iren nutz alz er daz allerfuglichst wird sein zu wenden, Mit Vrkund ditz Briffs vorsigelt mit vnserm anhangenden Ingesigle, Gegeben zur Sweidnitz noch Crists geburt dreizen hundert Jar dornoch yn dem Achzigsten Jare am nechsten Donnerstage nach Sand Gallentag dez sint getzeug vnse getrewen Her Vlrich Schoff, Menzil von Nebillschitz, Hantsch vnd Nitsche von Nebillschitz gebruder, henrich vnd Burckhard von Wiltberg gebruder vnd nicolaus Lüschtz vnse hofschreiber, dem dieser Brieff wardt be-
vohlen.

L. S.

T.

Heinze Nimptsch verkauft der Stadt Hirschberg
das Vorwerk unter dem Hausberge. Königlicher
Lehnbrieff darüber. Schweidnitz 1449.

S. oben N° 34.

Wir Hannes von Colditz von Kuniglicher mechte zu Behmen Houtpman der ffürstentumen Sweidnitz vnd Jawor Bekennen uffentlich mit diesem brieff allen die in sehen horen adir lesen, das vor vns komen ist der Erber woltuchtige Heinze Nymptsch bey guter vornunft vnd gesundem Leibe, vnd hot mit wolvorbedochten mute, recht vnd redlich, In eyn ewigen kauff vorkoufft vorreicht vnd In vnser hende williglichen uffgelossen den Erbern weizen vnd vorsichtigen Burgermeistern, Ratmannen Eldsten Handwergmeistern vnd der gantzen gemeyne der Stat Hirschberg

die itzunt sein vnd In kunftigen czeiten sein werden, Sein vorwerg, das do bey dem Hawse des Burglehns der Stat Hirsberg gelegen ist, vnd werdt | länget | bis an den graben desselben Hawß, mit allen vnd iglichen seinen zu gehorungen, woran adir welcherley das seÿ, vornemlich ouch mit den Gärten mit dem Wasser der Czak genant, mit fischereyen, wezen, poschen, welden an beyden Seyten des Bobers gelegen, besonders ouch mit dem Berge doruff das Haws gestanden hat; den vnd das alles zu haben mit allen sulchen rechten nutzen genissen fruchtbarkeiten vnd hirschaften In allir moss vnd weisse als er das selbir gehabt hot, besessen vnd als das obgenannte Vorwerg mit allen seinen Zugehorungen von Alders In allen seinen reynen vnd grenitzen gelegen ist vnd leit vusgenommen die freyheit, die dasselbe Burglehn binnen den graben uff dem Platze, dorauff das Haws gestanden hot, von rechte anlangt hot der benente Heinz Nymtsch vor sich vnd seine erben behalden vnd yn diesem Kouff usgezogen. Zu sulchem kouff vorreichung vnd ufflossung haben wir von kuniglicher gewalt zu Behmen vnsern willen vnd gunst gegeben vnd haben den obgenanten Burgermeister, Ratmannen, Eltesten, Handwerksmeistern vnd der gantzen gemeyne der vorbenanten Stat Hirsberg die itzunt sein vnd in kunftigen czeiten sein werden, das genante vorwerg mit allen seinen zugehorungen mit den garten mit dem Wasser der Czak genant mit fischereyen, weszen, puschen, welden an beyden seiten des Bobers gelegen, ouch mit dem benanten Berge doruff das hawß gestanden hot, nichts usgenommen, denn die obgenannte freyheit In allhir moß vnd meÿnunge, als obin geschriben steet, gelehn vnd gelangt, leise vnd langen, gemachsam vnd vngehindert zu haben zu besitzen zu genissen zu gebruchen zu vorkouffen zu vorsetzen zu vorwechsln vnd an der obgenanten Stat Hirsberg nutz vnd fromen, do das allerfüglichste wird sein, ewiglich zu wenden, Vnsers Hrn kunigs Lehndinsten vnd rechten vnschedlich mit otkunt diez Briefs vorsigilt mit des obgenanten vnser Hrn kunigs anhangenden Insigil, des wir von seinen wegen als ein hauptman In den obgenanten ffurstenthumen obir lehn vnd sachen gebruchen Gescheen zum Jawor vnd geben zur Sweidnitz noch Crists geburt tausent vyrhundert sandt Symonis vnd Jude Tage der heyligen zwelf Boten, dorbey seyn gewest die Erben woltuchtigen Heintz Petirswalde, Hannes Behme von Seydlitz,

Albrecht Pock vnd der Namhafftige vnd tüchtige Hannos Schoff, Gotsche genant, uffem Kynast, Canzler vnd Hoffrichter zur Sweidnitz der diesn Brieff hot gehabt in Befelung.

L. S.

.....
.....
.....

Hirsberg gelegen, vnd ouch von der Möle wegen, die die Czirner gebruder vnd Hanns Stumpil obgenand doselbist zu Grunaw meinen zu bawen vor recht gesprochen haben. Nachdem Sie an beyden dieser irer sachen uff uns und die obgenenten unsers Hrn Czwelffe mechtiglich bekommen vnd gegangen seyn. Erst als die gemeldten Nickel Rudigersdorff vnd Jacobus der Stadtschreiber in der stat Hirsberg namen einen fürstenlichen briff vor vns gelegt vnd forbrucht haben, der do besagt wie hertzog Bolko zeliger Seyfrieden von Schildaw eine Mole vndir dem Burglehn daselbist zu Hirschberg vorgunt vnd vorkouft hot, vnd dorbeÿ mit andern Innholdungen derselbe briff bebennet wie die Inwoner doselbist zu Grunaw in derselben Möle vorpflicht vnd schuldig sein zu malen vnd ouch ander ffürstenliche vnd kunigliche brive vor vns beweist vnd gelegt haben, die besagen vnd inne halten, das die Stat hirsberg die benante Möle mit kouffen vnd lehn mit allen hirschafften vnd vnd rechten, als die von alders gelegen ist an sich bracht hat, So malen die Inwoner zu Grunaw in der obgeschriebenen Mole vndir dem Burglehn zu Hirsberg gelegen moglichen von rechtwegen. Sulchen sprech vnd alles das do obin geschriben stet haben wir von kuniglicher gewald zu Behmen confirmiret vnd bestetiget, confirmiren vnd bestetigen das in crafft dießs Brieff vorsigt mit des obgenenten vnsers hrn kuniges anhängenden Insigil des wir von sein wegen als ein Hauptman In den obgenenten Fürstenthümen obir lehn vnd sachen gebrouchen. Gescheen vnd geben am freytage In der Qvatuortempora nochs heiligen Crewzes tag als ie haben wart Noch Cristi geburt vnsers hrn vierzenhundert dornach in dem drey vnd Sechszigsten Jaren. Dobeÿ sein gewest die obgeschriben vnsers gnedigsten Hrn des

Kuniges Man vnd der Namhafftige Hannes Schoff von Kynast Cantzler vnd Hoffrichter zur Sweidnitz der diesen Brieff hot gehabt in Bevelung.

L. S.

U.

Herzog Bolkens des I. Freyheitsbrief an
Seyfried Zedlitz von Schildau wegen Erbauung
Einer neuen Mühle unter dem Hausberge
Kant im jahr 1299
S. oben N° 35.

In nomine domini, amen. Quia nonnunquam per oblivionis inertiam facta hominum in dubium convertuntur et dolus versipellis prægnans astutiis etiam circa notoria in fictionem sepsissime locum parat, diligens maturitas sapientum futuris cupiens casibus plenius obviare consuevit ea scriptis attentius perbennave, ut ad cursum futuri temporis veritatis evidentia pateat in corrupta. Ideo nos nos Bolko Dei gratia dux Slezix dominus de Westenberg, tutorque terre Wratislaviensis ad notitiam universorum tam presentium, quam futurorum, tenore presentium literarum cupimus pervenire, quod Syffrido de Schildow indulimus, ipsi dando plenariam facultatem, quod inter civitatem nostram hyrzberc et castrum ibidem, unum novum molendinum construere valeat et edificare, in quo molendino sex erunt rotæ, quatuor videlicet rote molentes brasium et farinam, et quinta rota, quæ vocabitur Lohrat, sexta vero rota in dicto molendino erit Walkrat, vulgariter nuncupata, Ratione molendini ut edificationem dicti admitteremus prefatus Syffridus nobis Septuaginta Marcas plenarie tradidit et persolvit, nominatim etiam predicto Syffrido concessimus ex gratia speciali, quod nullus deinceps circa civitatem hyrzberc aliquas rotas edificare debeat, quæ Walkredere oder Lohredere vulgariter nuncupantur. Et in eodem molendino villam de Grunow et Pistores habentes decem macella panum in hyzberc, que dicto

Syffrido vendidimus, molere tenebuntur, et per consequens omnes alii quicumque voluerint, quor per nullum penitus volumus prohiberi. Pretera profite mur, quod sepe dicto Syffrido de Schildow rite et rationabiliter vendidimus, octo macella sutorum, quatuor macella carni um et decem dicta macella panum in civitate hyrzberg ipsi ac hereclibus seu successoribus ejusdem jure hereditario cum prefato molendino sine omni servitio perpetuo et absque omnibus angariis et perangariis possidenda, Excepto eo solo, quod dictus Syffridus de Schildow et sui poster i in festo beati Martini annis singulis sex Maldratas brasii hordeacei solvere tantummodo tenebuntur, Permittimus autem, quod contra venditionem predictam, per nos vel per alium non veniamus ratione aliqua sive causa supplicantes nostris heredibus ut venditionem et omnia predicta grata et rata una nobiscum habeant, dictum Syffrido et suis posteris in possessione predictorum pacifica totius promotioris auxilium impensuri, he autem aliquorum postmodum interveniente calumnia premissa omnia valeant infirmari, dicto Syffrido et suis posteris, presentem paginam concessimus nostri sigilli appensione munitam. Datum in Kanth anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo nono, sexto decimo calendas decembris. Presentibus dominis Syffrido Prothonotario, Ywano et Walwano de Provyn, Opetz de vloc, Gernoco hereditario advocato in hyrzberc, Rudolpho Scultheto in Schildow et pluribus aliis.

L. S.

Z.

Zeigni ß, daß der Stadtmühlwagen den Grunauern das Mahlgetreide nicht in die Neumühle führen darf. Hirschberg 1464.

S. oben N° 39.

Jch Niclos Rudigersdorff zu der zeit Burgermeister vnd erboit in der stad name hisberg vnd wir scheppin doselbist Lorentz Stoben Cratzig Gortler Bartil Eberhart George Coppe Matis Reÿman Dittrich Jegirhans bekennen offintlich mit desim brive das der ersame weyse Burgermeister mit seynen Rotmannen von

der stad wegen in Hirsberg arm vnd reich mit rechte vor recht brochte dy ersamen weysen Andream Poschmann Hannus Haydorn Cretzig Heydener Hannus Preusse als vmb tzu bekenntnisse des worden sie geinnert vnd wart en | ihnen | offgebn als recht ist vnd bekanten an eydes stat in eynem worte also geben: Andreas Poschman hobe gewont zu hirsberg vierzig Jor, Hannus Haydorn funnfzig Jor, Cretzig Heydener dreyssig Jor Hannus Preusse vir vnd zwenzig Jore vnd wir dreÿ Andreas, Haydorn vnd Heydener sint do zu hirsberg geczogen vnd geboren vnd haben vnser Eldern vor vnser Zeit etliche lange zeit vnd vil Jore do gewont zu Hirsberg, wir wissen wol das dy stad in ansprochin gehabit hot die gruner vmb das metzmaln als lange bis zu dem sproche vnser gnedigsten hrn Zwelffin, wir habin ny gehort von vnsern Eldern noch bekanten noch unbekanten das der Molewagen aus der Neumöle vor Hirsberg were gefaren nach Malgetreide kegen Grunaw, wir haben auch an rotis stad mit andern erbern leuten gesessen zu hirsberg alle viere, wir haben nye gehort lesen In der Stadt büchen registern adir briffen wir haben is ouch von vnsern eldysten nye gehort noch selber gesehin das der molwayen nach malgetrayde gefaren wer kegen grunaw adir schuldig were das czu holin. Das wissen wir wol vnd habin das gesehen das dy eynwonir czu grunaw Jr getreide off wayn vnd pferden In dy mol vor hirsberg furen habin lossin vnd das mel wedir heraus, vnd komen domete wedir heraus. Geben zu Hirsberg noch Christi geburt virzehnhundert Jor, in dem vir vnd sechszigstem Jore am dinstage noch vnser libn frawen tag lichteweÿ.

L. S.

Dritte Abtheilung
Poëtische Beschreibung
des
Hausberges
bey
Hirschberg.

Poëtische Beschreibung
des Hausberges bey Hirschberg.

Wo die Alpen Schlesiens, wo die Anmuthsvollen Höhen,
Wo das Wunder der Natur, wo die Riesenberge sethen,
Wo der Stangenberg nach Norden vnd der Kynast südwärts liegt,
Wo der Bober sich durch Straupitz um das edle Hirschberg schmiegt,
Wo der Zacke seine Fluth durch Warmbrunn und Hersdorf schwenket,
Und zuletzt sein braunes Naß seinem liebsten Bober schenket,
Wo der Märkelbrunn sein Wasser aus dem Sättler rollen läßt.
Und zuletzt sein braunes Naß seinem liebsten Bober schenket,
Wo der Märkelbrunn sein Wasser aus dem Dänler rollen läßt,
Eben da, berühmeter Hausberg! Eben da, da steht Dein Rest
Wie? Was schreib ich denn Dein Rest? Läßt uns denn das Alte lesen,
Daß Du grösser, als wie itzt, und vollkommener gewesen?
Ja! Vor zwölfmal fünfzig Jahren stand Dein Gipfel nicht so bloß;
Eine wohlgebaute Feste machte Dich gedoppelt groß,
Eine wunderschöne Burg, und viel andre seltene Sachen
Suchten Deine platte Höh ungemein beliebt zu machen.
Bolko mit dem krummen Maule, der so manchen Sieg gethan,
Der sein Land so treu beschützte, baute Dich und Hirschberg an.
O! wie prächtig sah man Dich damals in die Wolken ragen!
O! wie tapfer sah man Dich Deinen Feind von dannen jagen!
O! wie schämten sich die Böhmen, wenn sie Dich umsonst bekriegt!
O! wie öfters sprachst Du damals: wiederum einmal gesiegt!

Berg! Den unser Schlesien ungemein erkenntlich ehrte,
Berg! Von dem man weiter nichts, als besondere Thaten hörte,
Berg! Auf den das nahe Hirschberg, wenn man Krieg und Fehde rief,
Wenn man Raub und Morden drohte, als auf seinen Schutzberg lief,
Sage doch, wie mancher Fürst Deine Gegend hochgeschätzt?
Sage doch, wie mancher Held sich auf Deiner Höh ergötzet?
Sage doch, wie mancher Ritter sich bey Dir berühmt gemacht?
Sage doch, wie mancher Krieger Deinen Ruhm in Ruf gebracht?
Doch die Mißgunst Deiner Zeit heißt und zwingt Dich recht zu schweigen,
Keine Bücher, keine Schrift will von Deinem Ansehn zeigen
Naso sagt nur etwas schlechtes, unser Zeller weiß es mehr,
Geht Dir dieses nun recht nahe, ach! so schmerzt es mich so sehr.

 Etwas aber wiß ich doch. Und ich kann von Deinen Helden,
Auser Deinen Herzogen, fünfe Deiner Liebsten melden.

Zirn und Zedlitz sind die ersten, o Du mehr als edles Paar!

O! wer sagt mir: was Dein Schafgotsch für ein tapfrer Schafgotsch war?

O! wer lobt mir Deine Nimptsch, o! er rühmt mir Deine Wiesen,

Die bey Glück und Wohl und Weh dein Fürtrefflichseyn gepriesen,

Die Dich alle hochgeschätzt, Dir dein Ansehn unterstützt,

Denen Du zum Schutz gedienet, die hinwieder Dich beschützt?

Ehre gnug, geliebter Berg! Ehre gnug für Deine Höhe!

Thut Dir auch der Zeiten Neid, innigst und empfindlich wehe;

Schmerzt Dich, daß die Landgeschichte Deine Helden übergehn;

Zirn und Nimptsch und Schof und Zedlitz können ja für viele stehn.

 So beehret, so beglückt und in so berufnem Stande,

Und von solcher Tapferkeit warst Du damals in dem Lande.
Aber wie? Wie siehst Du itzund, und wie sieht Dein Bergschloß aus?
Dich verziert die kahle spitze; dieses decket Moos und Graus.
Krieg und Schicksal raubten Dir Putz und Ansehn, Wohl u. Glücke,
Ach! Itzt denk ich an die Zeit, an die schlimme Zeit zurücke;
Ach! itzt seh ich Deine Streiter sonder ihre Schuld entfliehn,
Ach! itzt seh ich Hirschbergs Bürger Dein berühmtes Schloß beziehn,
Ach! itzt seh ich Deine Burg, theils zerdriemern, theils durch plündern,
Ach! itzt seh ich Deine Pracht gar biß auf den Grund vermindern.
O! wie knallen da die Mauern, wenn man sie mit Macht zerstückt!
O! wie rasseln da die Steine, die man in die Tieffe schickt!
O! wie donnert da der Thurm, welcher itzt zu Boden schläget,
O! wie raucht der leichte Schutt, o! was wird für Staub erregt!
O! wie knacken da die Dächer, die man mit Gewalt zerreist,
O! wie schwirren da die Stücke, die man in die Ferne schmeist,
O! was seh ich überall Deiner Burg für Weh geschehen!
Fort! Ich mag den Untergang, fort! ich kann ihn o mehr sehen.

Denk ich auser dem zurücke, was Dich sonst für Noth bedrängt,
Wie so öfters die Hussiten Dich geängstet und gekränkt,
Wie das Kaiserliche Volk Deinen halt verheret, durchgraben,
Wie die Schweden dich umwühlt uund durchaus verändert haben,
Denk ich, was Dirr Blitz und Donner, Schnee und Sturm für Weh gethan,
Seh ich Deinen neuen Umzirk nach dem alten Vorbild an,
Such ich Deines Vorwerks Zier, such ich Deiner Gärten Prangen
Ach! da ruft mir alles zu: einst gewesen, itzt vergangen.

Seh ich nach der nahen Kirche, so Dir einst zur Seite stand,
O! so liegt auch diese längstens unter Moder, Staub und Sand.
Und so denk und hör und seh, ja ich les auf allen Seiten
Fast von lauter altem Weh und durchaus bedrängten Zeiten.

Dennoch bleibet Deine Höhe noch biß itzo merklich groß,
Denn Du liegst den Riesenbergen als ein lieber Sohn im Schooß.
Kynast, Kemnitz, Greifenstein, Deine hochberühmte Brüder,
Lieben Dich wie vormals, stark, und Du liebst sie heftig wieder;
Hirschberg sieht Dich noch biß itzo für den alten Schutzberg an,
Und der nahegelegene Kreuzberg ehret Dich, so viel er kann.
In der Ferne siehest Du Pracht und Anmuth um Dich streiten;
In der Nähe pranget itzt alles voller Herrlichkeiten.
O! was macht der alte Bornberg, o! was macht das warme Bad.
O! was macht das schöne Hermsdorf und die Nachbarschaft für Staat.
Sieh doch, wie sich Kunnersdorf und die Schwarzbach ausgeputzet,
Sieh doch, wie sich Grunau ziert, sieh doch, wie die Straupitz stutzet.
Sieh doch, wie sich da für andern das berühmte Hirschberg spreußt!
Sieh doch, was für schöne Häuser, was es Dir für Gärten weist!
Was es Dir für manchen Thurm, was es Dir für Kirchen zeigt,
Und wie oft sein munters Volck Deine Gegenden besteiget,
Und wie stark es nur um Ostern auf die grüne Höhe rennt,
Und wie viel es vor Johanne Freudenfeuer auf Dir brennt,
Und wie stark die Kammer knallt, und wie stark die Stücke krachen,
Wenn die Schlesier durchaus einen Jubeldonner machen.
War vordem um Dich der Schäfer nach der alten Art vergnügt;

Jtzund ist er es nicht minder, wenn er Mittags bey Dir liegt.
Höre nur, wie froh er pfeift, höre nur, wie frisch er spielt!
Sieh doch, wie sein liebstes Schaf sich vor seinen Füßen sielet!
Sieh doch, wie sein muntre Pudel die zerstreute Heerd umringt!
Sieh doch, wie die Ziegen hüpfen, sieh doch wie das Hornvieh springt!
Du, mein Hausberg! Ruft er aus, Du der artigste von allen!
Du, mein deutsches Gargara, sollst mir Lebenslang gefallen.
Und indem er tausend schönes und vergnügtes von Dir spricht;
So beschließt er mit den Worten: Dich, mein Hausberg, laß ich nicht.

Dieses spricht der Bober auch, welcher Deinen Halt umringet,
Dieses spricht der Zakenfluß, der sich freundlich um Dich schlinget,
Dieses sprechen Fisch und Vögel, o! sie sagen wohl noch mehr;
Denn sie lieben deine Gegend und dein Ansehn gar zu sehr.
Feld und Wiesen stimmen bey; ja so gar die Steine wollen,
Kugelt man sie noch so stark, schwer von deiner Höhe rollen.

Rühmt sich Liegnitz, daß die Katzbach eine Seltenheit erhöht,
Wenn sie mit verschiedener Farbe nächst dem schwarzen Wasser geht;
Rühme Du dich dessen auch! Denn mit eben dem Vergnügen
Siehst du Deinen Zaken sich in den blanken Bober schmiegen.
Wie so wunderschön und artig nehmen sie einander an!
Wie umarmen sie sich beyde! Wie verliebt wird da gethan!
Wie vertraulich lauffen sie sich einander an die Seite!
Wie begleitet jener den, dieser jenen in die Weite!
Wie so helle strömt der Bober! O! das läßt gar ungemein!
Wie so braune fließt der Zake, da sie doch beysammen seyn,

Wollte ja, geliebter Berg, mit der Zeit Dein Ruf veralten;
Auch nur diese Seltenheit kann und wird ihn schon erhalten.

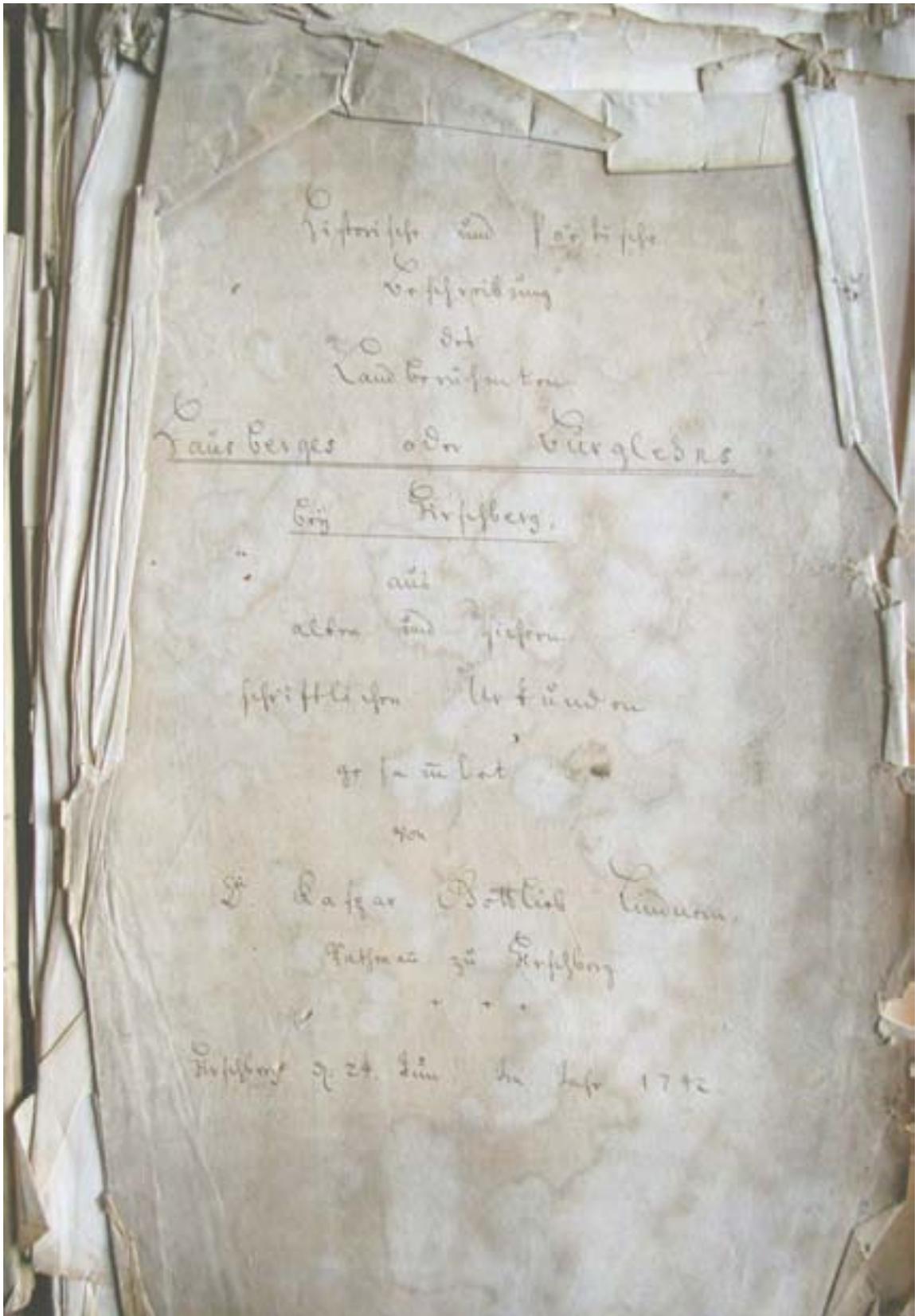
 Etwas sollte Dich fast schmerzen ach! es schmerzt Dich in der That,
Daß dein Hoherhabener Umfang keine Qvellen auf sich hat,
Daß kein edler Aganipp, keine süßen Castalinnen,
O! wie seufzest Du darnach! in die ofnen Gründe rinnen.
Dessentwegen , sprichst Du öfters, achtet mich kein Dichter sehr,
dessentwegen flieht mich Pindar, Claudian, Horaz, Homer,
Dessentwegen will Virgil mich mit keinem Vers beehren.
O! wie ekelt ihnen schon, da sie mich nur nennen hören.
Aber seufze nicht zu heftig! Denn nicht jeder Musensohn
Eilt, so bald er Dich erblicket, ohn ein sanftes Lied davon,
Deiner Höhe fehlen zwar Hippocrenens Lieblichkeiten;
Doch sie fehlen Dir nicht ganz, nein! Sie flüssen nur zur Seiten.
Sieh! Der Märkelbrunn, dein Nachbar, qvillt so lauter und so schön,
Als die heitern Castalinnen und der reine Hippocren.
O! wie mancher Pindar hat seine Sehnsucht hier gestillet!
O! wie mancher Junenal hat sich hier mit Salz erfüllet!
O! wie mancher deutscher Varro hat den edlen Qvell verehrt!
O! wie vielmals hast Du jedem mit Entzücken zugehöret!
Denke nur ein wenig nach! Spielte nicht Dein edler Geier.
Dein berühmter Vulturin; eine gar besondere Leyer?
Spielte nicht Dein muntre Exner, spielte nicht Dein Weinrich rein?
Ritsch und Küchler wollten gleichfalls ohne Dich kein Dichter seyn.
Ja! Wer weiß, warum letzthin Neunhertz so beherzt gesungen,

Ob er nicht aus dieser Qvell auch ein Gläschen Geist verschlungen?
Ja! Wer weiß, warum sich Neumann biß hieher so stark gezeigt,
Ja! Wer weiß, warum die Dichtkunst der Thebesen so geneigt,
Ja! Wer weiß, was Kätzler thut, wenn er seine Lieder dichtet,
Ob er nicht zuweilen auch in Gedanken zu Dir flüchtet?
Stoppe wird es schwerlich läugnen, daß er diesen Nektar kennt,
Denn er hat ihn mehr, als einmal, seinen Aganipp genennt,
Und ich selber wünschte mir keinen edlern Brunn auf Erden,
Sollt ich über mein Verdienst mit der Zeit ein Dichter werden.

Allso schwierig, berühmter Hausberg, schwierig! Daß Dir der
Ruf gebricht,

Schwierig! Als Dennte deine Gegend keine starke Dichter nicht,
Schwierig! Du kennst sie allzuwohl; wollt ich aller hier gedenken,
Wahrlich! Selbst der Helicon würde sich darüber kränken.
Doch! Was schrieb ich in der Hitze? Dein geliebter Musensohn,
Dein schon längst berühmter Stoppe macht Dich selbst zum Helicon,
Drum er singt um Dich so schön und so stark in Deinen Gründen,
daß die Musen sich zu ihm, als zu ihrem Phöbus finden,
Denn er bauet Deiner Gegend so gar wunderseltsam an,
Als kein Aschilus, kein Orpheus ihrem Helicon gethan,
Wirklich, Landberühmter Berg, Er und seiner Freunde Stärke
Machen Dich und Deinen Halt zu Egyptens Wunderwerke.

Und so wird, Dein edler Umzirk, und so muß Dein Ruf bestehn,
Sollt auch über alles Denken noch ein Theil von Dir vergehn.



Victorische und Kärntner
Verfassung

St
Landbesitz

Laut Berges oder Bergledes

Hirschberg.

aus
alten und neuen
schriftlichen Urkunden
zu sein hat

J. Caspar Böttlich Landmann
Hirschberg

Hirschberg d. 24. Jun. im Jahr 1792

H. H.

NOVENBERG.

Der Sauberg wird, dreyen Berg bey der Stadt
 Dirschberg genannt, welcher ist, Abenteuert in einem
 eine halbe Meilenthunde weit entfernt liegt. Er ist von die-
 zehnter Mächtiger Höhe, und gezogen sorglich in Aufsehung der die-
 selbigen unter die Klauen Berg in dieser Gegend, allein
 seiner Beschaffenheit nach ist er eben so unbedeutend, als viele
 andere, & steht mit zu Tage bloß und unbebaut, best
 eben nur Altwe ein feinerer Stein auf ihm ein kleiner, Gra-
 then oder Kalk im seiner Größe gesehen seyn. Die Aufsicht
 sieht von oben hinunter ist bey folgenden Klauen unregelmäßig
 die. Er selber nicht nur das vulgäre Dirschberg mit sei-
 nen kleinen Gebäuden und Gärten, nicht allein die vulgäre
 gute Steine und Porphyre und das Brückstein an der
 End, nicht allein die Brückensteinen allein Bergflüsse
 u. d. gl. von hier aus auf das augenscheinlich in die Augen,
 sondern man betrachtet auch die ganze Reihe der Brückensteinen
 an der Spitze der Bergflüsse mit Sorglichkeit, da unter am besten
 das Berg, gegen die Stadt zu, laufen die Bergflüsse be-
 reiten unter sich einen weissen und bräunlichen Kalkstein zu-
 setzen, welcher sich oben falls ohne Bergflüsse nicht ausse-
 hen läßt. Zugleich ist das Brückenstein Berg, welcher
 der Pötker genannt wird, was nicht nur der Brückenstein
 Markt oder Mirakelbrunnen für sich quillt, sondern
 auch der von Stogel Paruaß noch jährlich immer
 seiner und missauer angebaut wird.

Novviumröng.

Des Jabs sebon zu Anfang des 17dgtm Jabsrd rün
Dietrich Gdriest auß diesem Berg verfertigt, und es unter
dem Titel: Portisest Beschröbung des Landgrüfsten Stüb-
büchischen Saalbergs in Delfin in 2 foliobogen, außgedru-
ckten. Es sat auß einigen Vorfäll gefunden. Allein
man sat ihn außgeseht, daß der histrische Kayser
dassum zu wenig wärr, ob man dieselben zwar von einer
portisest Beschröbung nicht fordern sollte. So wärr die-
selben nicht ist; so wenig Jabs uf dießelb davor gefalt. In
Görlitz, wovon auß Jette seßten kommen, wärr man, da
es alt alle verjagt. Es wüßte nicht alle nitweder
by ganz allgemeinen Kaysern, der wir by novvium-
röng Augaben auffalten. Und also konnte unmöglich
etwas imstäncklich gemacht. Es aber, da wir dieß
zu Novvium zu Jette gekommen ist, verliert von Albrecht
von diesem Berg und dessen Beschröbung über Novvium
noch auffalten wärr ist; so kan es nicht möglich
selbigen hinmit bekannt zu machen, und dardurch der Stadt
dießelben in Auffung der alten Beschröbung und rün
rün kleinen Gefallen zu rün. A Geseht aber
dieser Novvium in einer Anzahl königlicher Novviumröng,
Kauf und Beschröbung, vorzucht es mit sie noch alle auß
dießigen Kaufhäuser, alt rün vorzuchtbar Vorkauf, und
nicht andern noch wichtiger Albrecht, in Original
vorfauden segen. Des Jabs sie alle auß der gesehten
von Briefstaben zu Briefstaben abgesehten, um auß der
Beschröbung der alten Delfin Beschröbung in Delfin ist
nicht wiederfauden zu lassen, verliert by dießigen alten
schriftlichen Urkunden ofunden vorzuchtbar ist. Willen sie
es uf dießigen by einigen rün gesehten Vorfäll.



HIRSCHBERG und das **RIESENGEBIRGE**

K. Fischer, J. Neumann, Neudamm, 1871. Verlag von J. W. Neumann in Hirschberg.

Hausberg



